# Der Kirche mit Kindern - Kalender 2022 Gott ist ... bunt

Das Konzept und was man mit dem Kalender im Kindergottesdienst / bei Kinderbibelwochen machen kann

## In dieser Ausarbeitung finden Sie:

Hinweise wegen	Corona	2
Zum Konzept  • Die Idee	und die Bilder	2 2
Was man mit de	m Kalender im Kindergottesdienst alles machen kann	4
Eine Kinderbibel	woche mit dem Kalender	4
<ul> <li>1. Schritt</li> </ul>		5 5 5 6
Vorschlag für eir	nen liturgischen Ablauf	7
Durchlaufendes	kreatives Element	11
Die monatlichen	Ausarbeitungen mit Erzählvorschlag und Kreativideen	12
Januar:	Ich bin, wer ich bin!	12
Februar:	Gott ist mein Hirte.	18
März:	Gott ist als einziger würdig, König zu sein.	23
April:	Gott ist die Liebe.	30
Mai:	Wie sich ein Vater über Kinder erbarmt, so erbarmt sich Gott.	32
Juni:	Juni: Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet.	
Juli:	Gott ist Richter.	40
August:	Ich bin Gott, dein Arzt.	44
September:	Ich wurde für sie wie die, die einen Säugling an die Wange heben.	
	Ich neigte mich zu ihm, gab ihm zu essen.	47
Oktober:	Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde.	51
November:	Gott ist mein Licht.	53
Dezember:	Gott der Heerscharen.	55

Viel Freude mit dem Kalender und den Geschichten dazu!



## Hinweise wegen Corona

Die Vorschläge dieser Ausarbeitungen sind für Präsenzveranstaltungen gedacht. Neben dem klassischen liturgischen Ablauf findet sich ein Vorschlag, der Corona-Schutzregeln (Abstand, Hygiene, Masken) mitbedenkt.

Die Erzählvorschläge berücksichtigen weitestgehend kreative Erzählformen, die unter Einhaltung der Corona-Abstandsregeln möglich sind. Es gibt außerdem Hinweise, ob die Erzählform auch Zoomtauglich ist.

Bei den Ideen zur kreativen Vertiefung werden Möglichkeiten zur Einhaltung von Corona-Schutzregeln mit benannt.

Halten Sie sich immer an die vor Ort geltenden Corona-Schutzregeln und an das Hygienekonzept Ihrer Gemeinde für Gottesdienste!

## **Zum Konzept**

#### Die Idee und die Bilder

Gott hat einen Namen: "Ich bin". So stellt sich unsere Gottheit am Dornbusch vor: "Ich bin, wer ich bin". "Ich erweise mich als wer ich mich erweise." Alles klar: Gott ist auf jeden Fall da. Und alles unklar: Wie genau denn? Als wer? Männlich? Weiblich? Beides? Keins von beidem? Alles und noch viel mehr? Gottheit eben! Jedenfalls: Seither versuchen Menschen, genauer zu beschreiben, wie sich Gott erweist, als wer. Sie beschreiben das so, wie sie selbst Gott erleben. Dazu benutzen sie Vergleiche aus dem eigenen Leben. Sie beschreiben Gott z. B. als Hirte und König, als Liebe, als Vater und Mutter, als Richter und Arzt, als Stillende, als Schöpfer, als Licht und als Gott der Heerscharen. All das sind Bilder, Vergleiche, Versuche, sich dem großen Geheimnis "Gott" anzunähern.

Mit dem neuen Kalender möchten wir Kinder und Eltern ermutigen, ihre eigenen Erfahrungen mit Gott zu bedenken, ihre eigenen Vergleiche zu finden. Dazu ist es nötig, Bilder als Vergleiche wahrzunehmen und in gewisser Weise aufzubrechen. Im neuen Kalender geschieht das, indem der klassischen Bibelübersetzung, z. B. "Gott ist mein Hirte" als Bild eine Hirtin aus unserer Zeit gegenübersteht, Gott als tröstender Mutter (= Bibeltext) steht im Bild ein tröstender Vater gegenüber, Gott als König (Text) findet im Bild eine Darstellung als Königin usw. Vielleicht hilft das, Gott weniger personal und damit auch einengend zu beschreiben, und öffnet mehr dafür, das "wie" in den Erfahrungen wahrzunehmen. Vielleicht sagen Kinder dann: "Gott ist wie eine Kuscheldecke", "Gott ist wie die Jugendliche beim Kinderturnen, die mir immer Hilfestellung gibt" oder "Gott ist wie mein bester Freund, dem ich sogar meine Geheimnisse erzählen kann". Unsere Gottheit erweist sich, wie sie sich eben erweisen will und so, wie wir es gerade brauchen: vielfältig und bunt, nicht festgelegt als Person. Aber festgelegt in ihrem Einsatz für uns Menschen und immer so, dass sie die Benachteiligten unterstützt.

Noch ein paar Worte zu einigen Bildern:

#### Januar: Ich bin, wer ich bin!

Das Bild ist gerahmt von einem oberen und einem unteren Regenbogen. Seit der Arche Noah gilt der Regenbogen als Gottes Friedenszeichen. Die beiden Bögen zeigen, wie Gott uns in seinem Frieden hält, getragen und behütet. Zugleich ist der Regenbogen heute ein Zeichen dafür geworden, dass Schönheit und Gemeinschaft gerade im friedlichen Miteinander der verschiedenen Farben entstehen, dass Buntheit und Verschiedenheit zusammengehören. Damit sind heute die Buntheit und Verschiedenheit von Menschen in all ihren Orientierungen gemeint. Als biblisches Friedenszeichen Gottes ist er auch ein gutes Bild dafür, wie sich in unserer Gottheit viele verschiedene menschliche Gottesbilder widerfinden. Darum sind auf dem Januarbild im Regenbogen schon alle anderen Gottesbilder, die im Kalender aufgenommen sind, zu entdecken.

#### April: Gott ist die Liebe.

So wie die Geschlechtergegensätze zwischen Text und Illustration bei den meisten der Kalenderbilder die engen Grenzen von Vorstellungen mit scheinbar Gegensätzlichem erweitern wollen, so ist das auch bei dem Kalenderbild zu "Gott ist Liebe". Es zeigt, passend zum Kirchenjahr, die Kreuzigung. Kreuzigung und Liebe scheinen im ersten Moment überhaupt nicht zusammen zu

passen. Und doch ist Jesu Bereitschaft, sich für Menschen einzusetzen und dabei sein Leben zu riskieren, ja es wirklich zu verlieren, Ausdruck seiner großen Liebe zu uns Menschen. Die Liebe zu uns wiegt für ihn mehr als sein eigenes Leben. Und wenn Jesus und Gottheit eins sind, dann ist es Gott selbst, die dort im Einsatz für ihre Menschen stirbt. Gott, die alles, wirklich alles für uns auf sich nimmt, ist Liebe.

## Oktober: Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde.

Auf dem Bild ist eine Künstlerin in ihrem Atelier zu sehen. Gott ist Schöpfungskraft, Kreativität. Wir, als Ebenbilder Gottes geschaffen, tragen diese Kreativität, diese Schöpfungskraft auch in uns. Sie findet sich in "kreativen" Hobbies genauso wider wie in jeder Lösung, die wir für ein Problem finden, sei es klein oder groß. Wenn Kinder und Erwachsene sich an den Künstler, an die Schöpferin in sich erinnern, wenn sie kreativ werden im umfassenden Sinn, kann sich Welt verändern.

#### November: Gott ist mein Licht.

Solange es taghell ist, wird nicht viel über Licht nachgedacht. In den dunklen, in den Nacht-Momenten des Lebens da bekommt Licht seine Bedeutung. Darum ist auf dem Bild der Nachthimmel zu sehen. Denn so dunkel er auch erscheint, so viele Lichter finden sich doch in ihm. Gott ist Licht gerade in den dunkelsten Momenten. Manchmal vielleicht nur klein und weit weg, und doch da. Bis es wieder taghell im Leben werden kann.

#### Dezember: Gott der Heerscharen.

Der Begriff Gott der Heerscharen (das ist die geläufige Übersetzung von Gott Zebaoth) drückt die umfassende Macht Gottes aus. Der Begriff nimmt einerseits den Gedanken an militärische Macht auf, immerhin ist die Rede von Heeren, andererseits sind mit den himmlischen Heerscharen die Gestirne und himmlischen Wesen gemeint. Auf dem dazugehörigen Kalenderbild ist Jesus in der Krippe dargestellt. Ein Baby ist <u>das</u> Symbol für Hilflosigkeit, für Ohn(e)macht und Abhängigkeit schlechthin. Und genau in dieser Bandbreite stellt sich Gott für uns dar: allmächtig und ohnmächtig, fast unnahbar und ganz nah, für uns da und wir für Gott da. Gegenseitig sorgend. Das ist paradox und schwer zu denken. Was gibt Halt in all diesen verschiedenen, manchmal widersprüchlichen und schwer denkbaren Vorstellungen, die sich Menschen von Gott machen? Gottes Selbstvorstellung, Gottes Name: Ich-bin-da.

## Was man mit dem Kalender im Kindergottesdienst alles machen kann

Nutzen Sie die möglichen Synergieeffekte zwischen dem Kalender als Weihnachtsgeschenk und seinem Einsatz im Kindergottesdienst. So kann Ihr Geschenk das ganze Jahr über immer wieder im Kindergottesdienst auftauchen. Die ausgewählten Geschichten entwickeln damit für die Kinder eine neue Tiefe und der Bezug zwischen Kindergottesdienst und dem Weihnachtsgeschenk wird sehr intensiv.

## • Ein Weihnachtsgeschenk

Schenken Sie den Kalender Ihren Kindergottesdienstkindern zu Weihnachten. Gestalten Sie die freie Seite "Liebe Grüße von Deiner Kirchengemeinde!" mit Ihrem Team, damit der Kalender ein persönliches Geschenk für Ihre Kindergottesdienstkinder wird.

Hinweis wegen Corona:

Gerade weil Präsenzveranstaltungen z. T. schwierig sind oder Familien und Kinder aus Vorsicht vielleicht lieber nicht teilnehmen, kann der Kalender eine dauerhafte Verbundenheit zeigen.

## • Im monatlichen Kindergottesdienst

Gestalten Sie ein Jahr mit Kindergeschichten. So haben Sie ein zusammenhängendes Thema, das aber mit der Geschichte für den jeweiligen Monat eine in sich geschlossene Einheit bildet.

## • Im wöchentlichen Kindergottesdienst

Reservieren Sie einen Sonntag im Monat für die Geschichte vom Kalender. So werden Kindergottesdienst und der Kalender zu Hause an der Wand eng miteinander verzahnt.

#### Eine Kinderbibelwoche mit dem Kalender

Sie können die einzelnen Vorschläge auch nutzen, um damit eine Kibiwo zu Gottesbildern zu gestalten. Wählen Sie nach Ihren Wünschen aus, welche Geschichten Sie vertiefen wollen, aber auch im Hinblick auf die von Ihnen benötigte Anzahl von Kibiwo-Tagen. Durch die Woche können ein Mädchen und ein Junge, gespielt von Mitarbeiter\*innen, führen. Sie bilden die Identifikationsfiguren für die Kinder. Als Anspiel zu Beginn können z. B. aus den Kalenderbildern Spielszenen entwickelt werden, in denen Kinder das Dargestellte erleben und für sich deuten.

Die Anspielszenen müssen Sie allerdings noch selbst entwickeln!

In der Gruppenphase wird dann die jeweilige Geschichte erzählt und kreativ vertieft.

Planen Sie bitte auch eine Imbiss-Pause oder Spielphasen in der Gruppenphase ein.

Als liturgischen und zeitlichen Rahmen nehmen Sie bitte, was in Ihrer Gemeinde für Kibiwos üblich und vertraut ist.

#### Hinweise wegen Corona:

- Teilnehmer\*innenzahl begrenzen
- Feste Gruppen
- Kinder sollen eigene Federmappe mit (Mal-) Stiften, Schere, Radiergummi, Kleber mitbringen
- Kinder bringen selbst Getränke und Essen für die Imbisspause mit

## Wie man mit dem Kalender grundsätzlich arbeiten kann

## 1. Schritt: Bildbetrachtung, Kalendertext und biblische Geschichte

- Bringen Sie das Kalenderbild mit.
- Lassen Sie die Kinder beschreiben, was sie auf dem Bild sehen.
- Lesen Sie den dazugehörigen Vers aus dem Kalender vor.
- Gesprächsimpulse: "Ich frage mich, was dieser Vers mit dem Bild zu tun haben könnte?"
   Die Kinder können Vermutungen anstellen.
- Erzählen Sie dann wenn möglich frei die biblische Geschichte.
- Verbinden Sie dann gemeinsam mit den Kindern die erzählte Geschichte und die Vermutungen der Kinder dazu.

# 2. Schritt: Kreative Vertiefung – Zwei grundsätzliche Möglichkeiten 2.1. Malen

Die Kinder können im Anschluss ein eigenes Bild zu der biblischen Geschichte malen. Legen Sie dann mit den Kindern zusammen aus allen fertigen Bildern die Geschichte noch einmal nach, schauen Sie sie gemeinsam an, entdecken sie evtl. vielgemalte Schwerpunkte oder auch Lücken und erzählen Sie die Geschichte gemeinsam mit den Kindern anhand der Bilder noch einmal in Kurzfassung nach.

Stellen Sie den Kindern möglichst unterschiedliches Malmaterial zur Verfügung, z. B. (bitte auswählen):

- weißes und schwarzes Papier / Tonkarton in verschiedenen Größen (von DIN A6 bis DIN A1)
- bespannte Keilrahmen in verschiedenen Größen
- Wachsmalstifte und Kratzer
- Jaxon-Pastell-Ölkreiden
- Bunt- und Bleistifte, Radiergummis
- Zeichenkohle
- Aquarellstifte und Wasser
- Wasserfarben, Wasser und Pinsel
- Acrylfarben, Pinsel, Pappteller als Malerpalette (Acrylflecken sofort mit kaltem, klarem Wasser auswaschen, <u>keine</u> Seife verwenden)
- Zuckerkreide (Normale bunte Schultafelkreide (in Stücken) mindestens 20 Minuten in Wasser mit reichlich Zucker legen, Kreide muss nur eben vom Wasser bedeckt sein. Die Zuckerkreide, auch Zauberkreide genannt, zum Abtropfen kurz auf Küchenkrepp legen. Gemalt wird mit den noch feuchten Kreiden auf schwarzem Papier. Der Zaubereffekt liegt darin, dass die Kreide erst nach dem Trocknen auf dem schwarzen Papier richtig kräftig und leuchtend zu sehen ist. Die Kreide lässt sich nach dem Trocknen auch nicht mehr verwischen.)
- Zeitungen oder Folie zum Unterlegen
- Mülltüten mit Löchern für Arme und Kopf als Malkittel

#### Hinweise wegen Corona:

- Arbeitsplätze mit allen Materialien fertig vorbereiten
- Abstand an den Tischen
- Desinfektionsmittel, mit dem die Kinder sich unmittelbar vor Beginn der Kreativphase die Hände desinfizieren, ggf. dazwischen noch mal oder Mitarbeitende Material desinfizieren
- Einmalhandschuhe für Mitarbeitende

#### **ODER**

## 2.2. Nachspielen: Zur Zeit nicht ratsam!

Unter strengen Corona-Bedingungen sind das Verkleiden und Dekorieren nicht möglich! Reines pantomimisches Nachspielen mit Abstand und Masken wäre möglich, aber ohne das Verkleiden fällt ein wesentlicher Teil weg, der benötigt wird, um in die Rollen hineinzufinden.

- Bringen Sie Verkleidungsmaterial mit (verschieden große Tücher, Krippenspiel- oder geeignete Karnevalskostüme, Gürtel, Seile, Schnüre, Sicherheitsnadeln, Wäscheklammern, Modeschmuck, Requisiten passend für die jeweilige Geschichte, eine Klangschale/Triangel/Glocke) mit und lassen Sie die Kinder die Geschichte nachspielen.
- Zunächst wird die Geschichte einmal vorgelesen. Dafür müssen Sie ggf. noch eine eigene Erzählung schreiben, in der gut beschrieben wird, was die Personen in der Geschichte alles machen. Das hilft den Kindern zu spielen und eine Vorstellung von ihrer Rolle zu bekommen.
- Dann suchen sich die Kinder eine Rolle aus (mögliche Rollen: alle Personen aus der Geschichte; bei Älteren sind aber auch Rollen möglich, die Gefühle oder Stimmungen ausdrücken, z. B. Angst, Freude, neuer Mut oder auch Gegenstände oder Tiere als Rolle). Wichtig dabei: Die Kinder wählen frei. Bei jüngeren Kindern müssen mögliche Rollen benannt werden und es wird gemeinsam überlegt, was die jeweilige Person alles tun kann. Je älter die Kinder sind, umso weniger sollten Rollen benannt werden, weil das eine Engführung bedeutet. Alles in der Geschichte kann als Rolle gewählt werden. Wenn nicht jede Rolle besetzt ist, macht das nichts. Man denkt sich dann die Person und spielt mit "der Luft". Auch wenn Rollen mehrfach besetzt sind, ist das in Ordnung. Dann stehen eben mehrere "Miriams" nebeneinander. Wichtig ist, dass jedes Kind die Rolle übernehmen kann, die es sich selbst auswählt!
- Wichtig: Die Kinder müssen in ihren Rollen nichts sagen, spielen alles nur pantomimisch. Das muss ihnen vorher gesagt werden! Es kann sein, dass es sich während des Spiels ergibt, spontan etwas zu sagen. Das ist in Ordnung.
- Die Kinder sollen ihre gewählten Rollen durchhalten, auch wenn in der Geschichte gerade nicht ausdrücklich von ihnen die Rede ist. Das muss man ihnen vor Spielbeginn sagen!
- Wichtig: Die Gruppe spielt für sich selbst! Hier wird kein Stück eingeübt, dass man nachher anderen vorspielt!
- Zu beachten: Wer aus der Gruppe nicht mitspielen, sondern nur zuschauen möchte, darf auch das!
- Nachdem die Rollen verteilt sind, verkleiden sich die Kinder, wie sie es für ihre Rolle für passend halten.
- Die Kinder einigen sich, evtl. mit Hilfe der Mitarbeitenden darauf, wo im Raum welche Szene spielt, dekorieren evtl. ein wenig dazu. Falls es mehrere Kinder in einer Rolle gibt, können sie sich noch ein wenig absprechen, wer was machen will.
- Dann gibt es eine Interview-Runde, in der jede/r noch einmal laut sagt, wen sie/er spielt, und evtl. worauf es ihr/ihm dabei ankommt/was sie/er selber in dieser Geschichte erleben will. Dazu geht der/die Spielleiter/in als Reporter/in mit einem "Spielmikro" herum und fragt jedes Kind: "Wer bist du? Was möchtest du in der Geschichte erleben? Was erwartest du dabei?" o. ä.
- Eine Klangschale o. ä. wird angeschlagen als Zeichen, dass das Spiel beginnt.
- Nun wird die Geschichte noch einmal langsam vorgelesen und die Kinder spielen dazu.
   Beim Vorlesen bitte darauf achten, dass die Kinder Zeit haben, eine Szene auszuspielen.
- Am Schluss wird die Klangschale erneut angeschlagen zum Zeichen, dass das Spiel zu Ende ist.
- Es schließt sich eine "Wie war es? Was habe ich erlebt?" Runde an. Dabei bleiben die Kinder zunächst noch in ihren Rollen. In einem zweiten Durchgang können die Kinder auch Beobachtungen aus dem Spiel mitteilen. In diesen beiden Runden können, aber müssen die Kinder nicht antworten. Das ist anders als bei der Interview-Runde zu Beginn!
- Wenn Zeit und noch Lust ist, kann die Geschichte ein zweites Mal mit neuer Rollenverteilung (wer möchte) gespielt werden.

## Vorschlag für einen liturgischen Ablauf

In der linken Spalte findet sich ein "klassischer" Ablauf, wie er vor Corona möglich war. In der rechten Spalte sind Änderungen aufgeführt, die wegen Corona zu bedenken sind. Da, wo in der rechten Spalte nichts steht, kann "klassisch" gearbeitet werden. In der Herbst- und Winterzeit kann es nötig sein, die Mund-Nase-Maske während des ganzen Gottesdienstes zu tragen. Sie wird dann auch am Platz nicht abgenommen.

Klassisch	Veränderungen wegen Corona
Musik	
Begrüßung	
evtl. <b>Kollekte</b> einsammeln (durch ein Kind)	evtl. Kollekte einlegen (Ein Körbchen steht in der Mitte / auf dem Altar. Nacheinander geht jedes Kind allein zum Körbchen, legt seine Kollekte ein und kehrt an seinen Platz zurück. Erst danach ist das nächste Kind an der Reihe. Wer seinen Platz verlässt, um zur Mitte zu gehen, setzt die Mund-Nase- Maske auf. Wenn das Kind wieder an ihrem / seinem Platz ist, kann die Maske ggf. wieder abgesetzt werden.
Lied	Bewegungslied (nur Refrain oder ein kurzes Lied) vorsprechen, die Kinder machen am Platz die Bewegungen mit oder Musik (Gitarre/Klavier, mit bekanntem Stück, zum Sich-Einstimmen auf den Gottesdienst und zur Ruhe kommen)
Eingangswort und / oder Kerzenritus Im Namen Gottes, Mutter und Vater für uns, und des Sohnes und der Heiligen Geistkraft. Amen.	Eingangswort und / oder Kerzenritus Im Namen Gottes, Mutter und Vater für uns, und des Sohnes und der Heiligen Geistkraft. Amen.
(Es werden drei Kinder ausgewählt, die gleich die Kerzen anzünden. Dafür bitte lange Kaminstreichhölzer bereitlegen oder einen Anzünder!)	(Das Anzünden der Kerzen geschieht durch eine*n Mitarbeiter*in.)  Die erste Kerze zünden wir an für Gott. Sie hat uns das Leben gegeben und zu ihm
Die erste Kerze zünden wir an für Gott. Sie hat uns das Leben gegeben und zu ihm kehrt es auch wieder zurück. (Ein Kind zündet - gegebenenfalls mit Hilfe - die erste Kerze an. Alle singen: Du bist da, wo Menschen leben)  Die zweite Kerze zünden wir an für Jesus. Er hat uns gezeigt, dass Gott uns liebt und wie wir liebevoll miteinander umgehen können.  (Ein Kind zündet - gegebenenfalls mit Hilfe - die zweite Kerze an. Alle singen: Du bist da, wo Menschen lieben)	kehrt es auch wieder zurück.  (MA zündet die erste Kerze an. MA spricht: "Du bist da, wo Menschen leben." Bei "leben" werden beide Hände nach vorn ausgebreitet, MA wendet sich leicht nach links und rechts, um anzuzeigen, dass damit alle in der Runde gemeint sind. Alle wiederholen leise (= geheimnisvoll), inklusive der Geste: Du bist da, wo Menschen leben.)  Die zweite Kerze zünden wir an für Jesus. Er hat uns gezeigt, dass Gott uns liebt und wie wir liebevoll miteinander umgehen können.

Die dritte Kerze zünden wir an für die Heilige Geistkraft.

Sie gibt uns Hoffnung und tröstet uns, wenn wir traurig sind.

(Ein Kind zündet - gegebenenfalls mit Hilfe - die dritte Kerze an.

Alle singen: Du bist da, wo Menschen hoffen + Halleluja-Strophe mit Klatschen.

Lied: Du bist da, wo Menschen leben. (in: Kirche mit Kindern Liederbuch, hg. v. Rhein. Verband für Kindergottesdienst, S. 37 oder MenschensKinderLieder 1,42) (MA zündet die zweite Kerze an. MA spricht: "Du bist da, wo Menschen lieben." Bei "lieben" beide Hände aufs Herz legen. Alle wiederholen leise (= geheimnisvoll),

Alle wiederholen leise (= geheimnisvoll), inklusive der Geste: Du bist da, wo Menschen lieben.)

Die dritte Kerze zünden wir an für die Heilige Geistkraft.

Sie gibt uns Hoffnung und tröstet uns, wenn wir traurig sind.

(MA zündet die dritte Kerze an. MA spricht: "Du bist da, wo Menschen hoffen." Bei "hoffen" beide Hände vor sich nach oben strecken und den Blick heben. Alle wiederholen leise (= geheimnisvoll), inklusive der Geste: Du bist da, wo Menschen hoffen.)

Falls die Kerzen von drei Kindern angezündet werden sollen, muss bei jeder Kerze ein eigenes Paket lange Streichhölzer liegen. Dabei müssen die Kinder eine Mund-Nase-Maske tragen. Wenn die Kinder Hilfe beim Anzünden brauchen, sollten die Kinder von einem Elternteil (ebenfalls mit Maske) begleitet werden oder ein\*e MA (Mund-Nase-Maske!) hilft.

**Psalm** (mit Kehrvers, z. B. aus "Dir kann ich alles sagen, Gott" zu bestellen beim Rhein. Verband für Kindergottesdienst, 0202 28 20 310, kigo@ekir.de, www.kindergottesdienstekir.de, Preis 13,80 €)

Kehrvers in einfache Bewegungen umsetzen

Kinder können **Steine / (Papier-)Blumen** aus Körben nehmen und zur Mitte / zum Altar bringen und dort ablegen.

Wer mag, kann auch sagen, wofür Stein (Trauriges/Schweres/Klage/Schuld) oder Blume (Schönes/Dank/erfahrene Gnade) gelegt werden. Der Klageteil kann mit einem gesungenen "Herr, erbarme dich", der Dankteil mit einem gesungenen "Danket, danket dem Herrn" abgeschlossen werden.

## Möglichkeiten dafür:

- Unter jedem Stuhl / an jedem möglichen Sitzplatz liegen ein Stein und eine (Papier)Blume, vorher von MAs mit Handschuhen dort hingelegt. Echte Blumen nach dem Kigo entsorgen. Steine / Papierblumen nach dem Kigo durch MA mit Handschuhen einsammeln lassen und in einem offenen Behältnis eine Woche liegen lassen. Alternativ: Nach dem Kigo desinfizieren. Dann statt Papierblumen z. B. bunte Glassteine verwenden.
- Jedes Kind bringt seinen eigenen Klagestein und seine eigene Dankmurmel/Glasstein in der Hosentasche mit und nimmt es nachher auch wieder mit nach Hause. Dann muss zum Ablegen aber gegenüber von jedem Stuhl in der Mitte ein kleiner Papierkreis liegen, damit jedes Kind einen festen Platz zum Ablegen hat und nachher von dort auch seinen eigenen Stein/Murmel wieder mitnehmen kann.

Lied	<ul> <li>Die Kinder kommen nur nacheinander zur Mitte. Maske aufsetzen! Klage und Dank erfolgen gemeinsam, damit jedes Kind nur einmal gehen muss. Es entscheidet, ob es Stein oder Murmel/Blume oder beides legen will.</li> <li>Abschluss durch MA: "Gott, für alles, was uns traurig macht bitten wir: erbarme dich. Für alles, worüber wir froh sind sagen wir: danke dir."</li> <li>Bewegungslied (nur Refrain oder ein kurzes Lied) vorsprechen, Kinder machen am Platz die Bewegungen mit</li> </ul>
	oder <b>Musik</b> (Gitarre/Klavier, um den Übergang zur nächsten Phase deutlich zu machen)
Geschichte	<ul> <li>Achtung: Erzählform bedenken!</li> <li>Es gehen nicht:</li> <li>Rückengeschichten</li> <li>Mitspielgeschichten mit Bewegung im Raum</li> <li>Nachspielen</li> <li>Alle Erzählformen, in denen die Kinder direkt beim Erzählen mit Material bewegen/Figuren spielen u. ä. beteiligt sind</li> </ul>
Kreative Vertiefung	<ul> <li>Achtung:</li> <li>Arbeitsplätze mit allem benötigten Material für jedes Kind vorher vorbereiten (dabei Handschuhe tragen!), damit die Kinder Material nicht austauschen müssen.</li> <li>Desinfektionsmittel bereithalten</li> <li>Handschuhe für die MAs</li> <li>Kinder vorher bitten, zum Kigo jetzt immer ihr eigenes Federmäppchen mit Stiften, Schere und Kleber mitzubringen</li> </ul>
Weiterarbeit am durchlaufenden Element	ggf. als Angebot, das zu Hause gemacht werden kann
Lied	Bewegungslied (nur Refrain oder ein kurzes Lied) vorsprechen, Kinder machen am Platz die Bewegungen mit oder Musik (Gitarre/Klavier, um den Übergang in die nächste Phase deutlich zu machen)
evtl. Geburtstagskinder, Tauferinnerung, Abendmahl	Geburtstagskinder: Geburtstagskind steht auf, damit alle es sehen können. Dann stehen alle anderen auf und verbeugen sich in Richtung des Geburtstagskindes.  Tauferinnerung: Jede*r zeichnet sich selbst mit einem Finger ein Kreuzzeichen auf die Stirn oder in die Handfläche.  Abendmahl: Aktuell nein

#### **Fürbitte Fürbitte** MA beginnt, dann die Kinder MA beginnt, dann die Kinder der Reihe • laut oder leise, wie jede\*r will nach laut oder leise, wie jede\*r will mit Weiterreichen eines Gegenstandes, damit jede\*r weiß, wann sie/er dran ist Wenn ich mit meinem Gebetsanliegen • mit Kerzen anzünden für das Gebetsanliegen fertig bin, stehe ich auf und nicke meiner Nachbar\*in zu. Wer Gott gerade nichts • mit Hand reichen, wenn ich fertig bin, so sagen möchte (weder laut noch leise), dass am Schluss ein geschlossener Kreis der/die steht dann einfach so auf und entsteht nickt der Nachbar\*in zu. Am Schluss • mit Seil weiterreichen, bis alle am Schluss stehen alle an ihrem Platz. durch das Seil verbunden sind Überleitung zum Vaterunser Vaterunser ohne Anfassen Segen ohne Anfassen Schlusslied Bewegungslied (nur Refrain oder ein kurzes Lied) vorsprechen, Kinder machen am Platz die Bewegungen mit

#### **Durchlaufendes kreatives Element**

Über die Monate wird ein Regenbogenauge gestaltet (vgl. das Titelbild des Kalenders), auf dem sich all die verschiedenen Gottesvorstellungen wiederfinden. Als Pupille klebt jedes Kind ein Foto von sich selbst in das Regenbogenauge.

Idee: Wenn ich an Gott denke, Gott anschaue, dann habe ich eine bunte, vielfältige Vorstellung von Gott. Ich erlebe Gott auf vielfältige Weise, verwende verschiedene Bilder, um das zu beschreiben. Und wenn ich genau hinschaue, dann kann ich sehen, dass ich mich in Gottes Pupille spiegele. Denn Gott schaut nach mir, nach allen einzeln und ganz persönlich.

#### Material

- Je Kind ein Bogen weißes Tonpapier. Für die jüngeren Kinder können mit Bleistift die Regenbogenbögen oben und unten entsprechend der Titelseite des Kalenders vorgezeichnet sein. Dann müssen sie später die einzelnen Bögen nur noch in der entsprechenden Farbe ausmalen
- Je Kind eine Kopie des jeweiligen Kalenderbildes
- Jaxon-Ölkreiden / Wachsmalstifte
- Scheren
- Kleber
- Jedes Kind bringt ein Foto von sich selbst mit. Das Foto wird erst im Dezember gebraucht, kann aber bis dahin im Kigo gesammelt werden.

## Durchführung

- Das Tonpapier mit dem Namen des Kindes beschriften.
- Den jeweiligen Teil des Bogens in der entsprechenden Farbe des Monats (aus-)malen. Es geht mit den oberen Bögen los, von außen nach innen (Januar bis Juni = rot bis lila) und dann mit den unteren Bögen von innen nach außen weiter (Juli bis September = lila bis rot).
- Aus dem Kalenderbild des Monats wird das Motiv mit dem Gottesbild ausgerissen oder ausgeschnitten und in den entsprechenden Bogen geklebt.
- Wenn im Dezember alle Bögen fertig sind, sieht das Ganze wie ein Auge aus. Dann klebt jedes Kind sein eigenes Foto an die Stelle der Pupille.
- Mit den Kindern überlegen, was das fertige Bild bedeuten könnte, wie sie es deuten würden.

Das durchlaufende Element kann auch alternativ zu den jeweils vorgeschlagenen kreativen Vertiefungsformen der einzelnen Monate verwendet werden.

Januar: Ich bin, wer ich bin!

Januar: Ich bin, wer ich bin!

## Erzählung zu 2. Mose 3,14: Gott ist wer und wie Gott ist

Eine Erzählung mit Sprechzeichnen

(Auch per Zoom möglich. Dazu die einzelnen Entstehungsschritte der Bilder vorher fotografieren und in eine Power-Point-Präsentation packen. Dann den Bildschirm teilen. Fertige Power-Point kann angefordert werden: <a href="mailto:christiane.zimmermann-froeb@ekir.de">christiane.zimmermann-froeb@ekir.de</a>)

#### Material

- Flipchart / Tonpapier aufgehängt / Tafel
- Wachsmalstifte / farbige Schulkreide

### Anleitung

Während der Erzählung zeichnen sie die Szenen nach und nach auf (siehe Text unten). Sie finden von jedem fertigen Bild ein Foto in der Spalte "Was gezeichnet wird". Ein Gesamtfoto mit der kompletten Anordnung der Szenen finden Sie auf S. 16. Sie können sich das Tonpapier / Flipchartpapier oder die Tafel vorher in die benötigten Felder aufteilen und sie als Rahmen aufzeichnen.

#### Geschichte

Was erzählt wird	Was gezeichnet wird
Heute will ich euch von Mose erzählen. Und von Gott. Und davon, dass Gott einen Namen hat.	
Mose war in Ägypten aufgewachsen.	1. Bild: Pyramide (braun), Palme (braun, grün)
Am Hof des Königs, des Pharaos.	1. Bild: Palastmauer (braun), Krone darin (gelb)
	AARINA
Die Tochter des Pharaos, die Prinzessin, hatte ihn adoptiert, als er noch ein Baby war.	2. Bild (halbe Größe): Prinzessin, Baby
Sie hatte ihn gerettet. Denn eigentlich, eigentlich gehörte er nicht zu ihrem Volk. Er war kein Ägypter. Er gehörte zum Volk Israel. So viel wusste er. Aber das war auch schon alles.	

Mose war erwachsen geworden in Ägypten.	3. Bild (halbe Größe): Mose
Dann hatte Mose gesehen wie ein Ägypter Menschen vom Volk Israel quälte. Mose war furchtbar wütend geworden. Und in seiner Wut tötete er den Ägypter.	3. Bild, Wolke mit Blitz neben Mose
Danach konnte Mose nicht länger in Ägypten bleiben. Er musste fliehen. Und hier war er gelandet.	4. Bild: Mose
Er hatte geheiratet.	4. Bild, Frau
Er war Vater geworden.	4. Bild, Kind
Er lebte mit der Familie seiner Frau zusammen und hütete deren Schafe. Er hatte ein neues Leben.	
Hier ist Mose.	5. Bild: Mose
Er war in der Wüste.	5. Bild: gewellter Strich (beige) darunter
Dort hütete er Schafe.	5. Bild: Schaf dazu

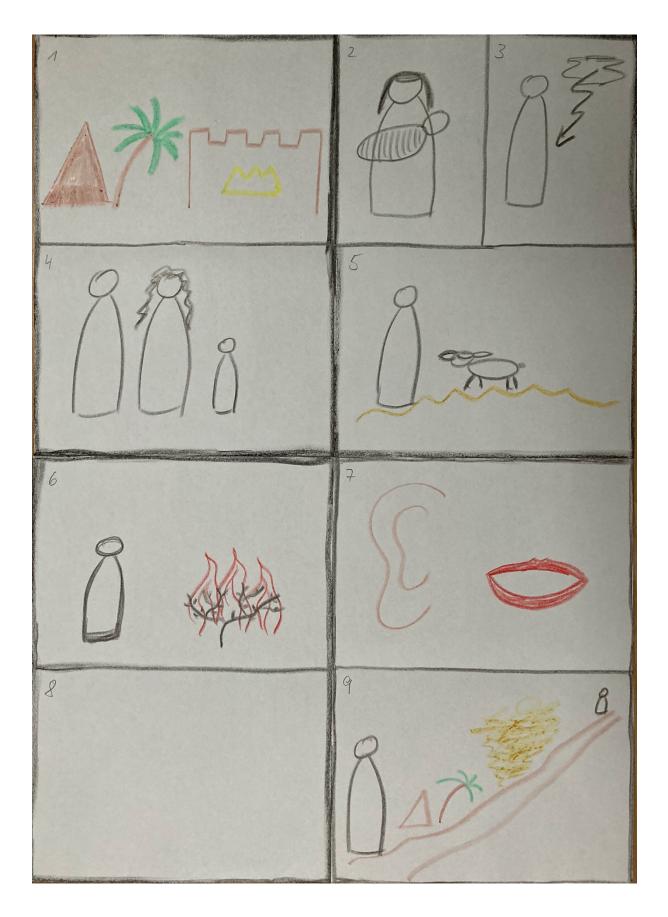
Januar: Ich bin, wer ich bin! 14

Er suchte für sie nach Pflanzen und Wasser in dieser kargen, öden Landschaft.	
Da entdeckte er einen Dornbusch.	6. Bild: Dornbusch
Der Dornbusch brannte.	6. Bild: Flammen (rot)
Aber er verbrannte nicht.	
Das machte Mose neugierig und er ging näher.	6. Bild: Mose dazu
Mose spitze die Ohren und horchte.	7. Bild: Ohr (braun)
Denn da war eine Stimme, die mit ihm redete.	7. Bild: Mund (rot)
Und Mose hörte. Er hörte der Stimme zu. Sie gab ihm einen Auftrag: "Geh zurück nach Ägypten und befreie mein Volk Israel!" "Dein Volk?" Mose war verwundert. "Mein Volk", erwiderte die Stimme, "denn ich bin ihre Gottheit!" Mose kannte Gott noch nicht, schon gar nicht diese Gottheit des Volkes Israel. Und so bat er: "Wie ist dein Name, Gott? Die Menschen werden wissen wollen, wer mich geschickt hat."	8. Bild: leer lassen
"Mein Name heißt 'Ich bin, wer ich bin'. Mein Name heißt 'Ich zeige mich, wie ich mich eben zeige'. Immer wieder anders, immer wieder neu, für alle unterschiedlich. Doch in einem immer gleich: Ich bin da! Ich bin einfach da! Das ist mein Name, für immer."	ช. Bild: leer lassen

Januar: Ich bin, wer ich bin! \_\_\_\_\_15

Danach hatte Mose noch einen langen und aufregende Lebensweg.	9. Bild: Mose, Weg
Er befreite das Volk Israel aus Ägypten.	9. Bild: Pyramide, Palme
Er führte es durch die Wüste.	9. Bild: Wüstensand
Er schaute in ihr neues Land.	9. Bild: Mose klein am Ende des Weges
Immer wieder spürte und erlebte er dabei 'Ich bin da'. Ja, Gott war da. Immer wieder neu und anders, wie es der Gottheit gerade gefiel. Aber immer da. Denn das ist ihr Name für alle Zeit: "Ich bin, wer ich bin: Ich bin da!"	
Warten Sie einen Moment, bevor Sie weitermachen.	
Hm, auf dem Bild hier (auf das 8. Bild zeigen) ist gar nichts drauf. Das ist die Stelle, als Gott sagt, wie Gottes Name lautet: "Mein Name heißt 'Ich bin, wer ich bin'. Mein Name heißt 'Ich zeige mich, wie ich mich eben zeige'. Ich frage mich, was wir da malen könnten? Wie könnte Gott sich zeigen? (Kinder antworten lassen) Ich frage mich, ob ihr Gott schon mal erlebt habt, wie sich Gott für Euch zeigt? (Kinder antworten lassen)	

# Gesamtansicht der Bilder in der passenden Anordnung



## **Kreative Vertiefung: Bilder transparent machen**

Material

- Buntstifte, Bleistifte
- Anspitzer
- breite, neue, saubere Pinsel, alternativ: ein neuer sauberer Schwamm, in kleinere Stücke geschnitten
- preiswertes Salatöl in Schälchen
- Papier von einer Küchenrolle (Küchenpapier)
- weiße DIN A6 Karteikarten
- Wäscheleine und Klammern, um die Karten zum Trocknen aufzuhängen

#### Anleitung

Jedes Kind erhält eine Karteikarte, Buntstifte und einen Bleistift.

Die Karte wird quer hingelegt. Auf die eine Seite wird mit einer Farbe der Wahl geschrieben: Ich bin da! (Für Jüngere schreiben die Mitarbeitenden. Die Kinder suchen die Farbe aus!)

Anschließend wird die Karte umgedreht, als ob man eine Seite im Buch umblättert. Das ist wichtig, damit oben und unten auf der Vorder- und Rückseite gleich sind.

"Wir haben eben überlegt, was wir alles in das freie Bild malen könnten, wie Gott sich zeigen kann. Jetzt könnt ihr eure Ideen auf diese Seite malen. Es kann eine Idee sein, es können viele Ideen sein. Ihr könnte sie nebeneinander, untereinander oder kreuz und quer darauf malen. Bitte malt richtig kräftig, damit man die Farben gut sieht!"

Die fertig bemalte Karte auf Küchenpapier legen und von einer Seite mit Öl einpinseln, so dass die Karte gut durchtränkt ist. Dazu breite, neue, saubere Pinsel verwenden. Beim Auftragen des Öls nicht reiben. Alternativ kann man einen neuen, sauberen Schwamm in Öl tunken und ihn dann über die bemalte Kartenseite streichen. Mit Küchenpapier wird das überschüssige Öl weggetupft. Die fertigen Karten werden auf einer Wäscheleine zum Trocknen aufgehängt. Sie sind nun transparent, d. h. man kann gleichzeitig den Namen lesen und die Bilder dazu sehen.

Zum Transport nach Hause können die Bilder in frisches Küchenpapier eingeschlagen werden.

(ggf. Corona-Sicherheitsmaßnahmen bedenken: Je Tisch zwei Kinder mit Abstand. Die Arbeitsplätze sind vorbereitet und das benötigte Material liegt bereit. Die Kinder desinfizieren sich unmittelbar vorher die Hände, ggf. zwischendurch nochmal. Dazu können Mitarbeitende (An medizinische oder FFP2-Maske denken und ebenfalls die Hände desinfizieren!) mit Desinfektionsmittel herumgehen.)

(bei Zoom: Die Kinder vor der Geschichte bitten, sich Malpapier (Größe egal) und ihre Lieblingsmalstifte zu holen. Dann wird über das Blatt "Ich bin da!" geschrieben – Eltern helfen ggf. – und darunter malen die Kinder ihre Ideen, s.o.)

## **Durchlaufendes Element**

Es kann zusätzlich oder alternativ mit dem durchlaufenden Element begonnen werden. Zum durchlaufenden Element s. S. 11.

Februar: Gott ist mein Hirte.

## Erzählung zu Psalm 23: Vom Hirten

Eine Erzählung mit Figuren und Naturmaterial (Etwas abgewandelt auch per Zoom möglich, Hinweise s.u.)

#### Material

- ggf. eine Folie als Unterlage
- Gras(-soden)
- eine flache Schale mit Wasser
- Sand / Erde, um Wege zu streuen
- größere Steine, um eine Schlucht zu gestalten
- Holztisch und Stuhl (z.B. aus einer Puppenstube)
- kleiner Teller und Becher (z.B. aus einer Puppenstube)
- vier größere Bauklötze (als Feinde)
- eine Holzkegelfigur (https://shop.labbe.de/figurenkegel-gross)

## Anleitung

- Zunächst kann mit den Kindern das benötigte Naturmaterial gesammelt werden. Falls das nicht möglich ist, liegt alles bereit.
- Mit den Kindern wird gemeinsam eine Landschaft gestaltet: Gras als Untergrund insgesamt. Dann den Grasteil am Beginn einfach so lassen und etwas weiter an einer Stelle die Schale mit Wasser aufstellen. Mit Sand / Erde wird ein Weg vom ersten Grasteil zum Wasser gestreut. Von dort geht der Weg weiter, gabelt sich in zwei weitere Wege, die nach links und rechts zur Seite führen. Der mittlere Weg wird länger weitergeführt. Um diesen längeren Weg herum wird an einer weiteren Stelle mit Steinen eine Schlucht gebaut, durch die der Weg hindurchführt und auf der anderen Seite noch ein gutes Stück weitergeht. Dort werden später im Verlauf der Erzählung von der Erzählperson die Feinde und der Tisch platziert.
- Bei Zoom: Sie bauen die Landschaft (= Erzählfläche) Schritt für Schritt auf. Die Kamera ist dafür nur auf die Erzählfläche gerichtet. Sie als Person sind nicht zu sehen. Erzählen Sie während des Aufbaus mit knappen Worten was Sie tun (z. B. eine weite Landschaft mit viel Gras; hier ist Wasser; ein Weg; und hier teilt sich der Weg; eine Schlucht oder ein Tal; hier geht der Weg weiter.)

#### Geschichte

Was gemacht wird	Was erzählt wird
Zeigen Sie die auf Ihrer Hand stehende	Ein Mensch. Vielleicht ein Kind. Vielleicht
Holzkegelfigur. Halten Sie ihre Hand mit der	eine erwachsene Person. Sie möchte uns
Figur dann leicht oberhalb der Landschaft,	etwas erzählen.
als ob die Figur darauf blickt / sie überblickt.	
Zeigen Sie mit Ihrer anderen Hand die	Von ihrem Leben.
Landschaft entlang. Die Landschaft	
symbolisiert den Lebensweg.	
	Und von Gott, von
Halten Sie ihre andere Hand halb	Ich-bin-da.
umhüllend um die Figur. Berühren Sie die	
Figur dabei nicht.	
Stellen Sie die Figur ins Gras.	Manchmal stelle ich mir vor, wie Gott ist.
	Wenn ich auf einer schönen Wiese bin,
	dann sehe ich oft Tiere, die dort fressen.
	Manchmal Schafe mit ihrer Hirtin oder ihrem
	Hirten. Die Hirt*innen haben die Schafe

	T
	dorthin geführt, damit sie Futter finden und satt werden.
	Ich habe auch schon einmal auf einer Wiese gegessen, bei einem Picknick.
Legen Sie die Figur ins Gras.	Und danach habe ich mich ins Gras gelegt und ausgeruht. Das machen die Schafe auch. Und die Hirt*innen geben auf sie acht.
Richten Sie die Figur wieder auf und lassen Sie sie über das Gras laufen und hüpfen.	Und später bin ich über die Wiese gerannt und habe gespielt. Ich habe auch mal gesehen wie die Lämmer über die Wiese getollt sind.
Stelle Sie die Figur wieder ruhig ins Gras.	Oft ist mein Leben so: Ich habe zu essen, ich kann mich ausruhen, ich kann spielen.
Halten Sie eine Hand halb umhüllend um die Figur. Berühren Sie die Figur dabei nicht.	Und Ich-bin-da ist dabei. Wie die Hirt*innen bei ihren Schafen sind.
Lassen Sie die Figur zum Wasser gehen.	
Neigen Sie den Kopf der Figur "trinkend" zum Wasser und richten Sie sie dann wieder auf.	Manchmal habe ich Durst. Schafe haben auch Durst. Und die Hirt*innen führen sie dann an einen Bach, damit sie trinken können. Das habe ich schon gesehen.
Lassen Sie die Figur ins Wasser und wieder heraus gehen.	Oder im Sommer, wenn es heiß ist, dann möchte ich mich gern abkühlen und baden.
Stelle Sie die Figur wieder ruhig ins Gras, direkt beim Wasser.	Oft ist mein Leben so: Ich kann trinken, wenn ich Durst habe. Ich kann baden.
Halten Sie eine Hand halb umhüllend um die Figur. Berühren Sie die Figur dabei nicht.	Und Ich-bin-da ist dabei. Wie die Hirt*innen bei ihren Schafen sind.
Lassen Sie die Figur auf dem Weg weitergehen.	Manchmal weiß ich genau, wo es langgeht.
Halten Sie an der Weggabelung an.	Aber manchmal nicht. Da sind auf einmal mehrere Wege. Ich weiß nicht immer, welches der richtige Weg ist. Dann bin ich unsicher und weiß nicht weiter. Ich muss mich entscheiden. Und das kann ganz schön schwer sein. Ich hoffe immer, dass ich mich richtig entscheide.  Da haben es die Schafe besser. Ihre Hirt*innen zeigen ihnen den Weg.
Halten Sie eine Hand halb umhüllend um die Figur. Berühren Sie die Figur dabei nicht.	Aber ich bin nicht allein. An jeder Weggabelung ist Ich-bin-da dabei. Bei jeder Entscheidung. Und ich vertraue darauf, dass Ich-bin-da mich auf dem richtigen Weg führt.
Lassen sie die Figur zwischen die Steine / in die Schlucht gehen und dort anhalten.	Manchmal habe ich Angst. Im Dunkeln. Wie in einer Schlucht. Ich weiß nicht, was kommt. Ob da jemand im Dunkeln lauert.
Halten Sie eine Hand halb umhüllend um die Figur. Berühren Sie die Figur dabei nicht.	Aber ich bin nicht allein. Selbst in den dunkelsten Momenten oder mitten in der Nacht ist Ich-bin-da bei mir. Und das tröstet mich. Ich-bin-da hilft mir hindurch.
Lassen Sie die Figur aus der Schlucht heraus gehen und ein wenig hinter der Schlucht stehen bleiben.	

Februar: Gott ist mein Hirte.

Bei jedem Satz stellen Sie einen der	Manchmal habe ich Streit mit anderen.
Bauklötze auf, so dass die Klötze	Manchmal merke ich, dass andere mich
schließlich einen weiten Kreis um die Figur	nicht mögen.
bilden. Der Kreis muss groß genug sein,	Manchmal sind andere gemein zu mir.
dass später noch der Tisch vor die Figur	Manchmal tun mir andere weh.
gestellt werden kann.	Wallermar tarr mir andere wern
gestem werden kann.	Wie soll es mir da jemals wieder gut gehen?
Halten Sie eine Hand halb umhüllend um	Und dann spüre ich Ich-bin-da.
	Ond dann spure ion ion-bin-da.
die Figur. Berühren Sie die Figur dabei	
nicht.	
Halten Sie die Hand weiter bei der Figur.	Ich-bin-da sorgt für mich, gerade in diesen
Stellen Sie mit der anderen Hand den Tisch	Zeiten.
vor die Figur und decken Sie ihn mit Teller	
und Becher.	
Nehmen Sie die Hand weg.	Ja, da ist ein Platz für mich, an dem es gut
	ist. Mitten zwischen all dem, was mich
	umringt.
Lassen Sie die Figur auf dem Weg weiter	Und ich weiß: Egal, wo ich bin im Leben,
gehen und dann stehen bleiben.	egal was geschieht,
Halten Sie eine Hand halb umhüllend um	Ich-bin-da ist bei mir.
die Figur. Berühren Sie die Figur dabei	
nicht.	
Dann kommt die andere Hand von der	Eingehüllt von Ich-bin-da, wie in einem
anderen Seite dazu. Berühren Sie die Figur	Haus. Zuhause bei Ich-bin-da. Mein Leben
dabei nicht.	lang.
Warten Sie einen Moment.	Nehmt Euch eine Figur aus dem Korb.
	Nemini Luch eine rigur aus dem Norb.
Reichen Sie dann einen Korb mit Figuren	
wenn der Korb wieder bei Ihnen ist:	L'Ibariant signal, ab as biar sign Ctalla gibt
werin der Korb wieder bei innen ist:	Überlegt einmal, ob es hier eine Stelle gibt,
	an die Ihr Eure Figur gern hinstellen
	möchtet.
Fragen Sie die Kinder der Reihe nach:	Möchtest Du deine Figur in der Hand halten
	oder an eine bestimmte Stelle stellen?
Wenn alle Kinder, die wollen, ihre Figuren	Gott ist mein Hirte.
gestellt haben, können Sie den Psalm 23	Mir wird nichts mangeln.
vorlesen.	Er weidet mich auf einer grünen Aue und
	führet mich zum frischen Wasser.
	Er erquickt meine Seele.
	Er führet mich auf rechter Straße um seines
	Namens willen.
	Und ob ich schon wanderte im finstern Tal,
	fürchte ich kein Unglück.
	Denn Du bist bei mir.
	Dein Stecken und Stab trösten mich.
	Du bereitest vor mir einen Tisch im
	Angesicht meiner Feinde.
	Du salbest mein Haupt mit Öl und
	schenkest mir voll ein.
	Gutes und Barmherzigkeit werden mir
	folgen mein Leben lang und ich werde
	bleiben im Hause Gottes immerdar.
	Amen.

## Kreative Vertiefung: Gestalten im Schuhkarton

#### Material

- je Kind ein Schuhkarton
- je Kind eine Holzkegelfigur
- Pritstifte
- Heißkleber
- Gras
- blauer Tonkarton (für das Wasser)
- Scheren
- Sand / Erde
- Kieselsteine
- Je Kind ein flacher Bauklotz (als Tisch)
- Knete (um Teller und Becher zu formen)
- DIN A4 Papier
- Blei- und Buntstifte

#### Anleitung

"Ihr könnt den Psalm im Schuhkarton selbst gestalten. Vielleicht wollt ihr alles machen, wie in der Geschichte eben, vielleicht nur ein oder zwei Stellen, die ihr besonders gern mögt oder die euch sehr wichtig sind."

Als Reihenfolge, um die Materialien anzubringen, bietet sich Folgendes an:

- Mit Bleistift den Weg auf den Kartonboden zeichnen.
- Aus dem blauen Tonkarton einen See ausschneiden und an geeigneter Stelle in den Karton legen.
- Die Kiesel als Schlucht hinlegen.
- Den Bauklotz als Tisch hinlegen.
- Alles wieder herausnehmen.
- Die Wege mit Pritstift bestreichen und dann mit Sand / Erde bestreuen. Überschüssigen Sand / Erde wieder aus dem Karton schütteln.
- Den See mit Prit aufkleben.
- Den Bauklotz mit Prit aufkleben.
- Die Kiesel mit Heißkleber aufkleben.
- Den restlichen Boden des Kartons komplett mit Prit bestreichen und Gras darauf verteilen und andrücken.
- Auf das Papier "Feinde" malen, ausschneiden und auf Höhe des Tisches an die Kartonwände kleben.
- Die eigene Holzkegelfigur kann persönlich bemalt werden und anschließend durch den Psalmkarton wandern.

Es kann sich noch ein Gespräch anschließen:

"Ich frage mich, an welche Stelle Du Deine Figur im Moment stellen möchtest?" Kinder platzieren ihre Figur in ihrem Psalmkarton. "Ich frage mich, warum die Figur gerade dort steht?" Kinder können erzählen.

(ggf. Corona-Sicherheitsmaßnahmen bedenken: Je Tisch zwei Kinder mit Abstand. Die Arbeitsplätze sind vorbereitet und das benötigte Material liegt bereit. Die Kinder desinfizieren sich unmittelbar vorher die Hände, ggf. zwischendurch nochmal. Dazu können Mitarbeitende (An medizinische oder FFP2-Maske denken und ebenfalls die Hände desinfizieren!) mit Desinfektionsmittel herumgehen.)

(Bei Zoom: Das kann zu Hause im Verlauf der Woche gemacht werden. Benennen / Zeigen Sie mögliches Material und weisen Sie darauf hin, dass die Kinder sicher noch ganz eigene Ideen haben, was sie verwenden können. Bitten Sie die Kinder, ihren gestalteten Schuhkarton zu fotografieren und das Bild über die Eltern per Mail oder einen Messengerdienst zu schicken. Die Bilder könnten dann auf die Homepage der Gemeinde gestellt werden mit dem Psalmtext entsprechend daneben und / oder beim nächsten Zoom-Kigo per Bildschirmteilen gezeigt werden.)

#### **Durchlaufendes Element**

Es kann zusätzlich oder alternativ am durchlaufenden Element weitergearbeitet werden. Zum durchlaufenden Element s. S. 11.

## März: Gott ist als einziger würdig, König zu sein.

# Erzählung zu Psalm 24,7-10 und Matthäus 21,1-11: Der König zieht in Jerusalem ein Eine Erzählung mit Sand am OHP

(Auch per Zoom möglich, wenn die Kamera auf die "Leinwand" gerichtet ist.)

#### Material

- Overheadprojektor
- Glas(bilder)rahmen mit Rand (Rand von innen mit Isolierband abdichten)
- Quarzsand (Baumarkt)
- ggf. eine aus Kopierkarton ausgeschnittene Krone

## Anleitung

Legen Sie den Glasrahmen auf den OHP und streuen Sie eine dünne(!) Sandschicht darauf, so dass das Lichtbild des OHP an der Wand komplett schwarz ist. Der Sand lässt sich dafür am besten verteilen, indem man den Glasrahmen etwas anhebt und leicht schüttelt (eine Bewegung etwa wie beim Sieben von Sand). Zeichnen Sie während des Erzählens mit dem Finger in den Sand. Beobachten Sie dabei an der Wand das Bild, das entsteht. Beim in den Sand zeichnen stehen Sie halb mit dem Rücken zu dem an die Wand geworfenen Bild. Auf diese Weise erscheint das Bild an der Wand "richtig herum". Trotzdem müssen Sie beim Zeichnen im Sand immer wieder auf das Bild an der Wand blicken, um ggf. zu korrigieren. Es braucht etwas Zeit. Nehmen Sie sich diese Zeit.

Um das Bild wieder schwarz zu machen, wiederholen Sie die leichte Schüttelbewegung. Vorher unbedingt das Ganze üben!

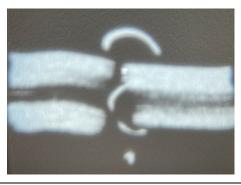
#### Geschichte

Was erzählt wird	Was gemacht wird
	(Angaben wie "oben", "unten", "links", "rechts" beziehen sich auf Ihre Sicht auf den Sand, in dem Sie zeichnen.
Von Königen und Königinnen habt ihr schon gehört. Es gibt sie in Märchen oder in Filmen. In manchen Ländern gibt es auch heute noch eine Königin – wie in England – oder einen König – wie in Schweden. Früher gab es sie in vielen Ländern. Sie waren die Bestimmer*innen. Sie hatten das Sagen. Von einer Königin oder einem König wurde viel erwartet.	Mittig oben eine Krone zeichnen.
Sie sollten gerecht sein zu allen Menschen.	Links unter der Krone eine Waage zeichnen.
Sie sollten die Menschen in ihrem Land schützen und verteidigen.	Rechts unter der Krone ein Schwert zeichnen.

Doch oft waren die Könige und Königinnen X durch die Waage machen. nicht gerecht. Und sie beschützten die Menschen in ihrem X durch das Schwert machen. Land nicht. Eigentlich verdienten sie es gar nicht, X durch die Krone machen. Königin oder König genannt zu werden. Bild schwarz schütteln. Auch die Menschen vom Volk Gottes kannten solche schlechten Könige und Königinnen. Und sie warteten auf eine gute Königin oder einen guten König, gerecht, gütig, schützend. Ein König oder eine Königin, die für die Menschen da ist und sich um sie kümmert. Für die wollten sie einen wunderbaren Einzug in ihre Stadt, nach Jerusalem vorbereiten. Und sie fragten sich, wer denn wohl so eine ? zeichnen. wirklich wahre Königin oder so ein wirklich wahrer König sein könnte. Und das ist ihre Antwort:

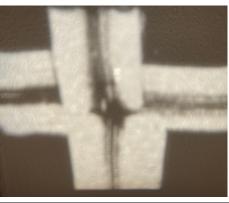
Machet die Tore weit!

Beide Handkanten nebeneinander aufsetzen und gleichzeitig nach links und rechts auseinanderziehen.



Und die Türen in der Welt hoch!

Beide Handkanten in der entstandenen Lichtlücke quer aufsetzen und gleichzeitig nach oben und unten auseinanderziehen.



Dass der König der Ehre einziehen kann. Wer ist der König der Ehre? Es ist Gott, stark und mächtig. Machet die Tore weit! Und die Türen in der Welt hoch! Dass die Königin der Ehre einziehen kann. Wer ist die Königin der Ehre? Es ist Gott der Heerscharen, sie ist die Königin der Ehre.

In der Mitte ist etwas Sand verblieben. Dahinein eine Krone zeichnen (alternativ die ausgeschnittene Krone mittig in die Lichtlücke legen).

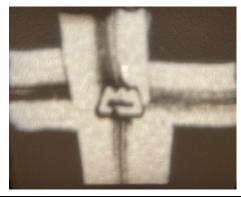


Bild schwarz schütteln.

So warteten die Menschen vom Volk Gottes darauf, dass eines Tages Gott selbst in ihrer Stadt einziehen würde. Als der einzig wahre König, die einzig wahre Königin. Als eine, die sich mächtig um ihre Menschen kümmert und nicht um sich selbst.

In Jerusalem

Zinnen einer Stadtmauer am oberen Rand zeichnen.

waren viele Menschen versammelt. Unterhalb einige Strichfiguren zeichnen. Es war die Zeit des Passafestes und die Stadt war voller Menschen. Beide Handkanten mittig unter die Zinnen Die Tore der Stadt waren weit geöffnet. legen und gleichzeitig ein Stück nach rechts und links auseinanderziehen. Es macht nichts, wenn dabei einige der Strichfiguren verschwinden. Bild schwarz schütteln. Jesus war auch auf dem Weg nach Figur mit Gewand zeichnen. Jerusalem. Auch er wollte dort das Passafest feiern. Seine Jüngerinnen und Jünger waren bei Einige Strichfiguren neben Jesus zeichnen. ihm. Unterwegs begegneten ihnen andere Menschen, die auch auf dem Weg zum Fest nach Jerusalem waren. Und weil Jesus bekannt war und von den Menschen erkannt wurde, sprach es sich schnell bis nach Jerusalem herum: Jesus kommt. Bild schwarz schütteln. Jesus, der sich gerecht um alle Menschen Links eine Waage zeichnen. kümmert. Jesus, der sich schützend vor die stellt, die Rechts ein Schwert zeichnen. von anderen abgelehnt werden.

Wie ein König, der ganz für die Menschen da ist. Ein König, der seine Macht nicht für sich selbst benutzt. Ein gütiger König. Krone mittig unterhalb von Waage und Schwert zeichnen.



Bild schwarz schütteln.

Und die Menschen fragten sich: Ist Jesus wirklich dieser König? Ist Jesus der wahre König, so wie es eigentlich nur Gott sein kann? Mächtig <u>und</u> demütig. Stark <u>und</u> sanftmütig? Würde er auf einem Pferd in die Stadt reiten, stolz und überheblich wie die vielen Könige, die es vorher gab. Oder würde er auf einem Esel reiten, demütig und sanftmütig?

? zeichnen.

Bild schwarz schütteln.

Als Jesus schließlich nach Jerusalem kam,

In der oberen Hälfte Jesus als Figur mit Gewand zeichnen.

da ritt er tatsächlich auf einem Esel. Er hatte ihn sich ausgeliehen. In einem der Dörfer, durch das er kurz vorher gekommen war. Esel unter Jesus zeichnen.



Die Tore der Stadt waren weit geöffnet, als Jesus kam.

Machet die Tore weit!

Und die Türen in der Welt hoch!

Dass der König der Ehre einziehen kann.

Wer ist der König der Ehre?

Es ist Gott, stark und mächtig.

Handkanten links und rechts neben Jesus auflegen und auseinanderziehen.



	Bild schwarz schütteln.
Als die Menschen Jesus so kommen sahen, da nahmen sie Palmzweige, die das Zeichen für Könige sind. Sie legten die Palmzweige vor ihm auf den Weg.	Im unteren Bereich links einen Palmzweig zeichnen.
Andere nahmen ihre Gewänder und breiteten sie auf dem Weg aus. Wie einen Teppich, den sie vor ihm ausrollten.	Im unteren Bereich rechts ein Gewand zeichnen.
So zog Jesus in Jerusalem ein.	Oberhalb von Palmzweig und Gewand Jesus auf dem Esel zeichnen.
Und die Menschen riefen: Hosianna! Gelobt sei, der da kommt im Namen Gottes. Hosianna!	

## Kreative Vertiefung: Licht-Schatten-Bilder auf Butterbrotpapier

#### Material

- eine Rolle Butterbrotpapier (ggf. mehr)
- schwarzes Tonpapier
- Bleistifte oder weiße Buntstifte
- Scheren
- Pritstifte

#### Anleitung

- Jedes Kind zeichnet mit Bleistift Elemente aus der Geschichte auf Tonpapier und schneidet sie aus. Es können alle Elemente sein oder die, die ihnen besonders wichtig sind. Es kann auch vorbereitetes Tonpapier geben, auf dem die Elemente schon von Mitarbeitenden vorgezeichnet sind.
- Dann werden sie in der Reihenfolge der Geschichte **von rechts nach links (!)** auf einen Streifen Butterbrotpapier geklebt.
- Ein fertiges Butterbrotpapier (von Mitarbeitenden) kann im Gottesdienstraum mit Tesafilm ans Fenster geklebt werden.
- Die Seite mit den aufgeklebten Elementen zeigt dabei zum Fenster. (Deshalb muss die Geschichte von rechts nach links aufgeklebt werden!)
- Die Kinder können ihre eigenen Licht-Schatten-Bilder entsprechend zu Hause ans Fenster kleben. So erhält jedes Kind ein eigenes Licht-Schatten-Bild der Geschichte.

(ggf. Corona-Sicherheitsmaßnahmen bedenken: Je Tisch zwei Kinder mit Abstand. Die Arbeitsplätze sind vorbereitet und das benötigte Material liegt bereit. Die Kinder desinfizieren sich unmittelbar vorher die Hände, ggf. zwischendurch nochmal. Dazu können Mitarbeitende (An medizinische oder FFP2-Maske denken und ebenfalls die Hände desinfizieren!) mit Desinfektionsmittel herumgehen.)

#### **Durchlaufendes Element**

Es kann zusätzlich oder alternativ am durchlaufenden Element weitergearbeitet werden. Zum durchlaufenden Element s. S. 11.

April: Gott ist die Liebe.

## April: Gott ist die Liebe.

# Erzählung zu Johannes 15,13 und Markus 15, 20-37: Jesus stirbt aus Liebe Eine Erzählung mit Wachskratztechnik

Kreative Vertiefung: geschieht während der Erzählung

#### Material

- weiße Karteikarten DIN A6 (Postkartengröße)
- bunte Wachsmalstifte
- viele schwarze Wachsmalstifte (Stockmar, Pelikan; ungeeignet: Jaxon, die schmieren hierbei zu sehr)
- Kratzer (aus Wachsmalkästen, Schaschlikspieße / Zahnstocher für dünne Linien, Griffe von Teelöffeln / Kuchengabeln für breitere Flächen)
- ggf. Zeitungen / Folie zum Abdecken der Tische und des Fußbodens

Anleitung (s.u. bei der Geschichte)

(ggf. Corona-Sicherheitsmaßnahmen bedenken: Je Tisch zwei Kinder mit Abstand. Die Arbeitsplätze sind vorbereitet und das benötigte Material liegt bereit. Die Kinder desinfizieren sich unmittelbar vorher die Hände, ggf. zwischendurch nochmal. Dazu können Mitarbeitende (An medizinische oder FFP2-Maske denken und ebenfalls die Hände desinfizieren!) mit Desinfektionsmittel herumgehen.)

## Geschichte und Gestaltungsaktion

Jesus war mit seinen Freunden und Freundinnen, den Jüngern und Jüngerinnen, unterwegs im Land. Überall brachte man Kranke zu ihm und Jesus machte sie wieder gesund. Traurige und hoffnungslose Menschen kamen. Jesus erzählte ihnen von Gott und von seiner Liebe. Da wurden sie wieder fröhlich und gewannen neuen Mut. Menschen, die niemand richtig gernhatte, gingen zu Jesus. Und Jesus setzte sich zu ihnen, er hörte ihnen zu. Er sprach mit ihnen. Er aß mit ihnen an einem Tisch, er feierte mit ihnen. So fanden diese ungeliebten Menschen Freunde und Freundinnen. Wo Jesus war, veränderte er die Menschen. Sie wurden fröhlich, hoffnungsvoll, richtig glücklich. Jesus konnte das. Denn er wusste immer: "In mir, in meinem Verhalten erlebt die Menschen, wie Gott sie liebt." Das hatte er immer wieder gesagt. Danach lebte er. Danach behandelte er die Menschen. Immer wieder sagte er ihnen: "So ist Gott. So will Gott, dass wir miteinander leben. So liebt Gott euch. Und so sollt ihr einander lieben."

### 1. Phase der Gestaltung

- "Wie würdet ihr Fröhlichkeit darstellen, Hoffnung, Liebe? Welche Farben würdet ihr dafür nehmen?"
- Kinder antworten lassen.
- "Alle bekommt jetzt eine eigene Karte. Malt sie mit diesen Farben an, so dass man richtig merkt: Hier ist Fröhlichkeit, Hoffnung, Liebe. Malt die ganze Karte an. Und malt bitte so kräftig, dass die Farben richtig leuchten."
- Zeit zum Malen geben.
- Die fertigen Karten werden gemeinsam betrachtet.

## Fortsetzung der Geschichte

Doch es gab auch andere Menschen. Das waren die Mächtigen, die Bestimmer und Bestimmerinnen zu jener Zeit. Sie ärgerten sich über Jesus, der einfach anders war und anders mit Menschen umging, der sagte: "So ist Gott. So will Gott, dass wir miteinander leben. So liebt Gott euch. Und so sollt ihr einander lieben." Diese Mächtigen hatten Angst vor Jesus. Sie hatten Angst davor, dass Jesus die Menschen verändern könnte. Sie hatten

April: Gott ist die Liebe.

Angst davor, dass die Welt anders werden könnte. Sie hatten Angst davor, ihre eigene Macht zu verlieren. Jesus wusste das. Und er wusste auch: "Das wird mich das Leben kosten. Die, die sich über mich ärgern und darüber wie ich mit Menschen umgehe, die, die sich ärgern, was ich über Gott erzähle, die werden mich töten." In Jesus begegnete Gottes Liebe den Menschen. Und aus dieser Liebe heraus war Jesus bereit, auch zu sterben. Er würde seine Liebe, er würde Gottes Liebe zu den Menschen niemals ändern. Selbst wenn es ihn das Leben kostet. Deshalb sagte er seinen Freund\*innen: "Es gibt keine größere Liebe, als das eigene Leben für die Freundinnen und Freunde hinzugeben." Und so geschah es. Jesus wurde verhaftet und gekreuzigt, von den Mächtigen, den Starken. Er starb am Kreuz, weil er sich ganz und gar für die Unterdrückten, die Armen, die Kranken, die Schwachen einsetzte. Er starb am Kreuz, weil er allen zeigte, wie Gott sich die Welt wünscht. Und das gefiel den Mächtigen und Starken gar nicht. Darum töteten sie ihn.

### 2. Phase der Gestaltung

- "In dem Moment als Jesus stirbt, ist für seine Freund\*innen alles wie ausgelöscht. Alles, was vorher da war. Wie könnten wir das darstellen?"
- Kinder antworten lassen
- "Wir machen das jetzt auch. Nehmt bitte schwarze Wachsmalstifte und übermalt euer ganzes Bild damit. Man darf nichts mehr von den Farben sehen können."
- Zeit geben!
- Die fertigen Karten gemeinsam betrachten.

## Fortsetzung der Geschichte

Doch Gottes Liebe zu Jesus und zu den Menschen konnten die Mächtigen damit nicht töten. Denn Gottes Liebe hört nie auf, weil Gott selbst Liebe ist. Darum hat Gott Jesus das Leben neu geschenkt. An Ostern hat Gott Jesus auferweckt. Die Freund\*innen sind Jesus noch einmal begegnet. Und jetzt waren sie sicher: Gott ist die Liebe. Sie endet nie. Nicht einmal wenn wir sterben. Darum sollen wir liebevoll miteinander leben. Und das erzählten sie von nun an weiter: mutig und voll Liebe.

### 3. Phase der Gestaltung

- "Gottes Liebe hört nicht auf. Gottes Liebe trägt und hält alles. Tief unter allem anderen ist sie da. Wie könnten wir das deutlich machen?"
- Kinder antworten lassen
- "Mit einem Kratzer / Schaschlikspieß etc. können wir etwas von dem, was darunter liegt wieder freilegen. Ihr könnt einen Moment aus der Geschichte nehmen, euch ein Symbol überlegen oder auch die ganze Karte wieder freikratzen. Wie ihr möchtet."
- Zeit geben
- Die fertigen Karten gemeinsam betrachten, sich ggf. darüber austauschen.

Durch das Schwarz der Trauer und Verzweiflung leuchten jetzt wieder die Farben von Hoffnung, Liebe und Fröhlichkeit durch. Aber es bleibt ein leichter Schleier darüber. Denn wir nehmen unsere dunklen Erfahrungen im Leben ja weiter mit. Sie verschwinden nicht, auch wenn wir wieder Freude erfahren. Gute und schlechte Erfahrungen durchdringen sich. Die Frage ist, ob wir den Weg zu guten Erinnerungen, zur Erinnerung an Gottes Liebe oder zu positiven neuen Erlebnissen (wieder-) finden und so das Schwarz der Verzweiflung verändern können bzw. ob wir um die tieferliegende Liebe Gottes wissen und uns in den dunklen Momenten von ihr getragen wissen. Wenn meine ersten Erfahrungen mit anderen Menschen / mit Gott gut sind (entwicklungspsychologisch die Bildung von Urvertrauen, hier = die farbige erste Schicht auf den Karten), kann ich durch alles Dunkle zu diesem guten Urgrund zurückkehren.

## **Durchlaufendes Element**

Es kann zusätzlich oder alternativ am durchlaufenden Element weitergearbeitet werden. Zum durchlaufenden Element s. S. 11.

## Mai: Wie sich ein Vater über Kinder erbarmt, so erbarmt sich Gott.

# Erzählung zu Lukas 15,11-33: Der verlorene Sohn, einmal als verlorene Tochter erzählt Eine Erzählung im Sand

(Auch per Zoom möglich, wenn die Kamera auf den Sandsack gerichtet ist.)

#### Material

- ein Sand-Erzählsack (zu bestellen beim Rhein. Verband für Kindergottesdienst, 0202 2820310, kigo@ekir.de, https://www.kindergottesdienst-ekir.de
- Quarzsand / Fugensand aus dem Baumarkt
- 6 Holzfiguren (z. B. die Volk Gottes Figuren bei <u>https://www.lindenwerkstaetten.de/godly-play-gott-im-spiel/</u> oder Figurenkegel bei <u>https://shop.labbe.de/figurenkegel-gross</u> )
- 2 naturfarbene rechteckige Bauklötze
- 3 Puppenstubengeschirrteller
- 3 Puppenstubengeschirrbecher
- 1 kleine Münze (Größe ca. 2 Cent-Stück oder besser eine ausländische Münze in entsprechender Größe oder ein altes 50 Pfennig-Stück)
- ein kleiner Holztrog, z. B. von Bauernhoffiguren
- ein Körbchen, in dem die Figuren, Bauklötze, Teller, Becher und die Münze aufbewahrt werden

### Die Geschichte

Was gemacht wird (Alle Fotos aus Erzähler*innensicht!)	Was erzählt wird
Bringen Sie den Erzählsack und das Körbchen mit den Materialien in die Mitte.	Ich möchte euch eine Geschichte erzählen.
Öffnen Sie den Erzählsack. Streichen Sie den Sand glatt.	
Zeigen Sie jede Figur in der geöffneten Hand herum, bevor Sie sie in den Sand rechts vor sich stellen.	Eine Mutter hatte zwei Töchter.
Zeichnen Sie mit dem Finger ein Hausviereck in den Sand um die drei Figuren herum.	Die Mutter hatte einen großen Hof
Ziehen Sie vor dem Haus Linien für ein gepflügtes Feld in den Sand.	und viele Felder.
Lassen Sie die Figuren der Töchter auf das Feld gehen.	Jeden Tag arbeiteten die Töchter auf den Feldern.
Stellen Sie die Mutterfigur einladend an den gedachten Eingang des Hauses und bewegen Sie die Figuren der Töchter zurück bis zum Haus.	Abends kamen sie heim, wo die Mutter sie schon erwartete.
Zeigen Sie einen Bauklotz als Tisch und legen ihn in das Hausviereck, stellen sie drei Teller und Becher darauf.	Der Tisch war schon für sie gedeckt.

Stellen Sie alle drei Figuren zum Tisch.	Sie setzten sich gemeinsam und aßen.
B-27 B	Eines Tages dachte die eine Tochter: "Wenn meine Mutter eines Tages stirbt, bekommt eine von uns Töchtern den Hof. So sind die Regeln. Die andere bekommt einen Anteil Geld als Erbe und muss sich etwas Eigenes suchen. Vielleicht trifft es meine Schwester, vielleicht mich. Warum soll ich darauf warten? Jetzt schufte ich die ganze Zeit hier auf den Feldern mit. Aber vielleicht bekommt meine Schwester das alles. Da gehe ich doch lieber gleich in die Welt hinaus und suche mir etwas Eigenes." Und sie bat die Mutter, ihr das Geld zu geben, das eine der Töchter eines Tages sowieso erben würde.
Zeigen Sie eine kleine Münze herum, wenn es eine 2 Cent-Münze ist, dann nicht die Zahlseite, sondern die Bildseite zeigen, weil die Kinder gedanklich sonst evtl. beim echten (= kleinen) Wert hängen bleiben. Legen Sie sie dann auf den Teller der einen Tochter.	Da gab die Mutter ihr das Geld.
Lassen Sie die Figur der anderen Tochter wieder aufs Feld gehen.	Am nächsten Morgen ging die eine Tochter wieder hinaus aufs Feld.
Nehmen Sie die Münze, legen Sie sie an die Figur der gehenden Tochter, halten Sie beide mit einer Hand fest. Stellen Sie die Mutter an die gedachte Tür und lassen Sie die Tochter mit dem Geld davon gehen.	Die andere Tochter aber nahm ihr Geld, verabschiedete sich von der Mutter und zog davon. Die Mutter schaute ihr lange nach.
Diese Tochter geht diagonal vom Zuhause auf der rechten Seite des Sandes zur linken Seite hinüber. Mutter (an der Tür) und andere Tochter (auf dem Feld) bleiben, wo sie sind.	Die Tochter wanderte gut gelaunt. Sie würde sich nun ihr eigenes Leben aufbauen.
	Schließlich kam sie in einem fernen Land in ein Dorf. Sie war hungrig und müde nach der langen Wanderung.
Zeichnen Sie mit dem Finger ein Gasthaus- Viereck auf der linken Seite möglichst weit weg von Ihnen ein.	Da entdeckte sie ein Gasthaus.
Lassen Sie die Figur in das Gasthaus- Viereck gehen. Zeigen Sie dann einen Bauklotz als Tisch herum, legen ihn in das Gasthaus und stellen die Figur der Tochter dazu.	Sie ging hinein und setzte sich an einen Tisch.

Legen Sie die Münze auf den Tisch.	"Frau Wirtin", rief sie, "ich möchte essen und trinken. Bezahlen kann ich auch!" Und sie legte ihr Geld auf den Tisch.
Zeigen Sie nacheinander drei Figuren herum und stellen Sie sie dann an verschiedenen Stellen im Gasthaus auf.	Es waren auch andere Frauen in dem Gasthaus.
Lassen Sie die Figuren nun nacheinander zum Tisch kommen und stellen Sie sie dazu.	Als sie hörten, was die Tochter sagte, wurden sie neugierig. "Dürfen wir uns setzten?" fragten sie. "Wo kommst du her?" "Was hast du vor?" Bald waren sie miteinander im Gespräch. "Ich fange mein eigenes Leben an", sagte die Tochter. Da nickten die Frauen anerkennende. "Richtig so!" Sie lachten miteinander und hatten es lustig. "Frau Wirtin, bringt etwas zu trinken für meine neuen Freundinnen!" rief die Tochter, "ich bezahle." Da lachten sie alle noch mehr.
Warten Sie einen Moment, bevor Sie weitererzählen.	Viele Tage ging das so. Der Tochter gefiel ihr neues Leben. Sie musste nicht auf dem Feld schuften. Stattdessen hatte sie es lustig mit ihren neuen Freundinnen. Und sie kamen gern zu ihr, die neuen Freundinnen. Denn sie bezahlte für sie.
Nehmen Sie die Münze vom Tisch und legen Sie sie zurück in das Körbchen.	Doch eines Tages war alles Geld ausgegeben.
Lassen Sie die drei Freundinnen-Figuren nach und nach vom Tisch weggehen in andere Ecken des Gasthauses.	Die neuen Freundinnen setzten sich nicht mehr zu ihr an den Tisch, denn sie konnte nicht länger bezahlen.
Lassen Sie die Tochter-Figur vor das Gasthaus gehen.	Schließlich warf die Wirtin sie hinaus: "Wer nicht bezahlt, kriegt hier nichts!"
	Ratlos und hungrig stand die Tochter da. "Was soll ich jetzt nur tun?", fragte sie sich.
Figur der Tochter wandert etwas vom Gasthaus weg.	Ziellos wanderte sie umher.
Zeichnen Sie mit dem Finger ein Viereck in den Sand.	Schließlich kam sie an einen Hof und fragte nach Arbeit. "Du kannst auf die Schweine aufpassen", sagte die Bäuerin, "aber wehe, du isst vom Schweinefutter!"
Stellen Sie den Trog etwas entfernt vom Hofviereck auf und lassen sie die Tochter dorthin gehen.	So ging die Tochter zu den Schweinen. Es war dreckig und es stank. Und Hunger hatte sie auch. Doch sie wagte nicht, sich etwas aus dem Schweinetrog zu nehmen, denn das hatte die Bäuerin ihr verboten. "Wie gut



haben es die Menschen auf dem Hof meiner Mutter", dachte sie. "Ja, sie müssen arbeiten, aber dann bekommen alle zu essen, genug um satt zu werden. Die einfachste Arbeiterin auf dem Hof meiner Mutter hat es besser als ich hier." Sie seufzte. "Ich werde zurück gehen", sagte sie zu sich, "nicht als Tochter, das habe ich nicht mehr verdient. Ich werde zu meiner Mutter gehen und sie bitten, als ihre einfachste Arbeiterin auf dem Hof zu bleiben. Ja, das werde ich tun."

Lassen Sie die Figur der Tochter denselben Weg langsam wieder nach Hause gehen. Und sie stand auf und machte sich auf den Heimweg.

Lassen Sie die Mutterfigur von der Tür aus, wo sie immer noch stand, auf die Tochter zueilen, bis sich beide Figuren gegenüberstehen. Schon von weitem sah ihre Mutter sie kommen, lief ihr entgegen und umarmte sie.



Die Tochter flüsterte: "Mutter, ich habe so viel falsch gemacht. Ich bin es nicht mehr wert, deine Tochter zu sein! Lass mich einfach nur für dich arbeiten."

Führen Sie die beiden Figuren zurück ins Haus und setzten Sie sie wieder an den Tisch.



Doch die Mutter führte sie ins Haus zurück. Sie rief die Dienerinnen und sagte: "Bringt das beste Gewand für meine Tochter, bringt ihr einen Ring und gute Schuhe. Dann geht und schlachtet ein Kalb, Wir wollen ein Fest feiern. Meine Tochter war wie tot für mich und ist wieder lebendig. Sie war verloren und ist wieder gefunden worden!" Und so geschah es.

Bewegen Sie die Figur der anderen Tochter vom Feld auf das Haus zu und lassen Sie sie kurz vor dem Haus stehen bleiben. Als die andere Tochter vom Feld heimkehrte, hörte sie fröhlichen Lärm. "Was ist da los?", fragte sie. Die Dienerinnen

erzählten es ihr. Da wurde sie zornig und wollte nicht hinein gehen.

Lassen Sie die Mutter zur anderen Tochter hinausgehen.



Ihre Mutter kam zu ihr heraus. "Komm doch herein", bat sie sie. Doch die andere Tochter wollte nicht. "Ich bin immer hier gewesen und habe für dich gearbeitet und alles getan, was du wolltest. Doch für mich hast du noch nie ein Kalb geschlachtet, damit ich einmal mit meinen Freundinnen feiern könnte. Aber für meine Schwester. die alles, was du ihr gegeben hast, vergeudet hat, für die machst du ein Fest!" Da antwortete die Mutter: "Meine Tochter, du bist immer bei mir gewesen und alles, was mir gehört, das gehört auch dir. Freu dich doch mit mir! Deine Schwester war verloren und ist wiedergefunden worden. Sie war wie tot und nun ist sie wieder lebendig."

Lehnen Sie sich zurück und warten Sie einen Moment bevor Sie mit den folgenden, ergebnisoffenen(!) Fragen beginnen. Die Kinder können, müssen aber nicht antworten. Es geht nicht darum, die Kinder einzeln abzufragen. Halten Sie eigene Äußerungen bitte zurück. Verbessern und bewerten Sie die Aussagen der Kinder nicht!!!!

Die Fragen sind entnommen aus dem Konzept "Godly Play" von Jerome Berryman. Weitere Informationen dazu und Literaturhinweise unter https://www.godlyplay.de Ich frage mich, welchen Teil der Geschichte du wohl am liebsten magst?

Ich frage mich, welcher Teil wohl der wichtigste ist?

Ob es einen Teil in der Geschichte gibt, der von dir erzählt, in dem du vorkommst?

Ob wir wohl einen Teil der Geschichte weglassen könnten und wir hätten immer noch alles, was wir für die Geschichte brauchen?

Ob die Mutter wohl glücklich ist?

Ob die Tochter, die weggegangen und wiedergekommen ist, wohl glücklich ist?

Ob die Tochter, die zu Hause geblieben ist, wohl glücklich ist?

Ich würde gern wissen, wie die Geschichte weitergehen könnte?

# Kreative Vertiefung: "Familienfotos" stellen

Die Kinder stellen Familienfotos der Familie aus der Geschichte.

Folgende Aspekte können dabei bedacht werden:

- Wer gehört alles dazu?
- Anordnung/Abstand/Haltung der Personen auf dem Bild zueinander
- Wie sieht das Foto zu Beginn, in der Mitte der Geschichte und am Ende aus?
- Wie könnte das Foto in Zukunft aussehen?
- Wie würde die Mutter das Familienfoto stellen?
- Wie würde die Tochter, die weggegangen und wiedergekommen ist, das Familienfoto stellen?
- Wie würde die Tochter, die zu Hause geblieben ist, das Familienfoto stellen?

Das "liebste" Foto kann gemalt werden.

#### Material

- Malmaterial (Buntstifte, Wachsmalstifte, Jaxons, Bleistifte u.ä.)
- DIN A4 Papier

(ggf. Corona-Sicherheitsmaßnahmen bedenken: Je Tisch zwei Kinder mit Abstand. Die Arbeitsplätze sind vorbereitet und das benötigte Material liegt bereit. Die Kinder desinfizieren sich unmittelbar vorher die Hände, ggf. zwischendurch nochmal. Dazu können Mitarbeitende (An medizinische oder FFP2-Maske denken und ebenfalls die Hände desinfizieren!) mit Desinfektionsmittel herumgehen.)

#### **Durchlaufendes Element**

# Juni: Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet.

Erzählung zu Johannes 14,15-29 und Pfingsten: Die Geistkraft als Trösterin Eine Erzählung mit Alltagsgegenständen (auch per Zoom möglich, Hinweise s.u.)

#### Material

- ein Wäschekorb voller verschiedener Alltaggegenstände von zu Hause
- alles, was es in dem Raum gibt, in dem Sie Kindergottesdienst feiern
- alles, was die Kinder zufällig dabei haben
- ein Tuch als Erzählfläche

#### Anleitung

Breiten Sie das Tuch aus. Erzählen Sie die Geschichte einmal. Besprechen Sie dann mit den Kindern nacheinander die Rollen und deren charakteristische Eigenschaften. Dabei kann Hintergrundwissen über die Rollen/Figuren einfließen. Nach jeder Rolle wird mit den Kindern überlegt, welcher Gegenstand (aus dem Wäschekorb, dem Raum oder was die Kinder zufällig dabei haben etc.) zu dieser Rolle passt, welcher Gegenstand diese Rolle spielen könnte. Der Gegenstand wird dann neben das Tuch gestellt.

(Bei Zoom überlegt jedes Kind für sich, welcher Gegenstand von zu Hause passen könnte und holt ihn dann. Zu jeder Rolle werden dann die gewählten Gegenstände von den Kindern nacheinander in die Kamera gehalten und die eigene Auswahl erklärt.)

Danach wird die Geschichte ein zweites Mal erzählt. Erzählen Sie langsam und mit vielen Pausen. Denn dieses Mal spielen die Gegenstände auf dem Tuch die Geschichte, d.h. sie müssen passend gestellt oder bewegt werden. Das braucht Zeit.

(Bei Zoom wird die Geschichte auch ein zweites Mal langsam und mit Pausen erzählt. Die Kinder werden gebeten, dabei zu Hause mit ihren gewählten Gegenständen die Geschichte für sich mitzuspielen. Während des Spiels können die Kameras ausgeschaltet werden.)

Rollen	Fragen, um die Rolle zu klären und einen Gegenstand dafür zu finden
Jesus	Was wissen wir über ihn? Was tut er? Was kann er? Wie ist er zu anderen Menschen? Welcher Gegenstand könnte Jesus spielen?
Esel	Wie ist ein Esel so? Was macht er? Welcher Gegenstand könnte den Esel spielen?
Jünger	Was wissen wir über sie? Welcher Gegenstand oder welche Gegenstände könnten die Jünger spielen?
viele jubelnde Leute	Welcher Gegenstand könnte die jubelnden Leute spielen? Welcher Gegenstand könnte viele Leute spielen?
Leute, die Jesus töten wollen	Welcher Gegenstand könnte sie spielen?
ein Haus	Wofür steht ein Haus? Geborgenheit? Sicherheit? Welcher Gegenstand könnte das Haus spielen?
Geistkraft	Was kann diese Geistkraft? (tröstet, hilft zu verstehen, macht Mut, ist mit Jesus und Gott verbunden, ist immer da) Welcher Gegenstand könnte die Geistkraft spielen?

# Die Geschichte

- Vor einigen Tagen war Jesus auf einem Esel nach Jerusalem gekommen.
- Seine Freunde, die Jünger waren bei ihm. Sie gingen zu Fuß, wie immer.
- Viele Menschen hatten am Weg gestanden, als Jesus nach Jerusalem kam. Sie hatten ihm zugejubelt, gerufen und gewunken.
- Aber da waren auch Menschen gewesen, die sich über Jesus ärgerten. Die ihn am liebsten töten wollten. Jesus wusste das. Diese Menschen waren auch da. Sie sahen zu. Und sie planten miteinander.
- Nachdem Jesus in Jerusalem angekommen war, hatten sich all die Leute zerstreut und waren wieder nach Hause gegangen. Jesus war mit seinen Jüngern allein.
- Hier ist ein spezielles Haus in Jerusalem.
- Denn in diesem Haus war Jesus mit seinen Jüngern.
- Sie saßen alle zusammen.
- Jesus wusste, dass er sterben wird. Er wollte seine darauf Jünger vorbereiten. Sie sollten wissen, was kommt. Und er wollte seinen Jüngern vorher noch viel erklären, z. B. wie sie miteinander leben sollen, wenn er nicht mehr da ist. Er sagte: "Ihr wisst, dass es Könige und Herrscherinnen gibt. Ihr wisst, dass es immer jemanden gibt, der bestimmt, der ganz oben steht. Ihr denkt: Das muss so sein. Ich will euch zeigen, dass es auch anders geht."
- Dann nahm Jesus eine Schüssel mit Wasser und ein großes Tuch. Er ging nach und nach zu allen seinen Freunden hin. Er wusch jedem von ihnen ihre staubigen und müden Füße und trocknete sie ab.
- Die Jünger bekamen einen Schreck. "Das geht doch nicht!" sagten sie. "Du bist doch viel mehr wert als wir. Wenn überhaupt, dann müssen wir dir die Füße waschen!" Jesus sagte: "Ihr seht doch, dass es auch so geht. Wir sind alle wertvoll. Darum kann jeder das tun, was ich gerade getan habe. Es ist wichtig, dass ihr euch liebevoll umeinander kümmert. Denn ihr seid alle gleich wertvoll. Wenn ich nicht mehr da bin, dann lebt so weiter. Passt aufeinander auf. Kümmert euch umeinander. Entscheidet gemeinsam."
- Dann sagte er zu ihnen: "Ihr liebt mich. Darum werdet ihr euch an unsere Zeit miteinander erinnern. Ja, wenn ich nicht mehr da bin, werdet ihr euch daran erinnern, wie wir zusammengelebt haben. Auch wenn ich sterbe, werde ich leben. Und ihr sollt auch leben."
- Das war alles ziemlich schwer zu verstehen. Den Jüngern brummte der Kopf.
- Schließlich fragte einer Jesus:
- "Wie soll das alles gehen? Das verstehen wir nicht. Klar werden wir uns an alles erinnern, was wir mit dir erlebt haben. Aber wenn du nicht mehr da bist, werden wir vor allem traurig sein. Wir wollen nicht, dass du gehst."
- Da antwortet Jesus: "Ich werde eine Trösterin zu euch schicken, nämlich die Geistkraft Gottes. Sie kommt, wenn ich nicht mehr da bin.
- Und so wird sich das dann anfühlen: Sie wird ganz nah bei euch sein: Um euch, in euch. Ihr werdet sie spüren. Sie wird euch helfen, alles zu verstehen. Sie wird euch trösten. Sie wird euch neuen Mut geben und Hoffnung schenken. Sie wird immer bei euch sein. Sie ist ich. Sie ist Gott. Und sie wird euch trösten wie eine Mutter ihre Kinder tröstet."

**Kreative Vertiefung:** geschieht während der Erzählung durch Materialauswahl und dem Spielen der Geschichte

# **Durchlaufendes Element**

Es kann zusätzlich am durchlaufenden Element weitergearbeitet werden. Zum durchlaufenden Element s. S. 11.

(ggf. Corona-Sicherheitsmaßnahmen bedenken: Je Tisch zwei Kinder mit Abstand. Die Arbeitsplätze sind vorbereitet und das benötigte Material liegt bereit. Die Kinder desinfizieren sich unmittelbar vorher die Hände, ggf. zwischendurch nochmal. Dazu können Mitarbeitende (An medizinische oder FFP2-Maske denken und ebenfalls die Hände desinfizieren!) mit Desinfektionsmittel herumgehen.)

# Juli: Gott ist Richter.

# Erzählung zu Matthäus 13,24-30: Vom Unkraut unter dem Weizen

Eine Erzählung auf den Beinen

(Auch per Zoom möglich, wenn die Kamera auf die Beine gerichtet wird.)

# Anleitung

- Die Kinder sitzen auf Stühlen und stellen beide Füße nebeneinander auf den Boden (ggf. Tripptrapp-Stühle, Hocker für die Füße oder mit ausgestreckten Beinen auf dem Boden sitzen). Auf diese Weise bilden die Oberschenkel die Erzählfläche.
- Die Erzähler\*in sitzt evtl. etwas erhöht auf einem Stuhl vor den Kindern, so dass die Kinder die Oberschenkel der Erzähler\*in sehen können.
  - Bei Zoom: Kamera für das Erzählen auf die eigenen Oberschenkel richten. Kinder bitten, auf "Sprecheransicht" zu gehen oder Sie "pinnen" das Video. So sind die anderen Kacheln klein und Ihre Beine sind für alle groß auf dem Bildschirm.
  - Für das Erzählen bitte Ringe und Uhr ablegen, damit nichts an den Händen die Aufmerksamkeit ablenkt.
- Die Geschichte wird zweimal erzählt. (Evtl. kann sie auf Wunsch noch ein drittes Mal erzählt werden, weil dann alle die Sicherheit in den Bewegungen haben und es den Kindern noch leichter fällt, die Augen zu schließen.)
- Beim ersten Erzählen werden die Bewegungen mit den Kindern eingeübt. Dazu macht die Erzähler\*in die Bewegungen beim Erzählen auf ihren Oberschenkeln vor. In dieser Übephase sollten die Bewegungen auch zusätzlich erklärt werden (z. B. Knickt die beiden Finger jetzt um, so dass es aussieht, als ob jemand kniet. Lasst zwei Finger über euer Bein laufen u.a.) Diese zusätzlichen Erklärungen sind wichtig, weil auf größere Entfernung die Bewegungen auf den Beinen nicht immer gut zu erkennen sind. Erklärte Bewegungen können dann auch einmal in der Luft vorgemacht werden, damit alle sie sehen können. Sie sollten dann auf jeden Fall noch einmal auf den Beinen wiederholt werden, damit die Kinder ein Gefühl dafür bekommen und Sicherheit gewinnen.
- Die Kinder ahmen alle Bewegungen auf ihren eigenen Beinen nach.
- Beim zweiten, eigentlichen Erzählen werden die Kinder gebeten, die Bewegungen wieder auf den eigenen Beinen zu machen, aber dabei die Augen zu schließen.
- Dabei ist es hilfreich zu sagen: "Wenn ihr euch nicht mehr an alle Bewegungen erinnern könnt, ist das nicht schlimm. Dann denkt euch an der Stelle einfach etwas Eigenes aus!"
- Nachdem die Kinder die Augen zugemacht haben und bevor die Geschichte beginnt, sagen Sie: "Bevor unsere Geschichte beginnt, streichen wir erst einmal mit beiden Händen über unsere Beine, hin und her. Fühlt mal, wo die Beine sich berühren. Wo die Rille zwischen den beiden Beinen ist und es leicht runter geht. Es ist nicht ganz glatt. Aber das macht nichts. Das ist jetzt unsere Erzählfläche. (Zeit geben) Lasst die Hände jetzt einfach still auf den Beinen liegen. Denn gleich brauchen wir sie zum Erzählen. Und nun beginnt die Geschichte."
- Am Ende der Geschichte (z. B. vor einem zusammenfassenden Schlusssatz) sagen Sie: "Legt eure Hände noch einmal still auf eure Beine!" Dann folgt der zusammenfassende Schlusssatz. Danach bitten Sie die Kinder, die Augen wieder zu öffnen. Falls es keinen zusammenfassenden Schlusssatz gibt: "Legt eure Hände noch einmal still auf eure Beine! Unsere Geschichte ist jetzt zu ende. Ihr könnt eure Augen langsam wieder öffnen."

Die Geschichte	
Was erzählt wird	Was gemacht wird
Schließt nun bitte die Augen! Bevor unsere Geschichte beginnt, streichen wir erst einmal mit beiden Händen über unsere Beine, hin und her. Fühlt mal, wo die Beine sich berühren. Wo die Rille zwischen den beiden Beinen ist und es leicht runter geht. Es ist nicht ganz glatt. Aber das macht nichts. Das ist jetzt unsere Erzählfläche. (Zeit geben) Lasst die Hände jetzt einfach still auf den Beinen liegen. Denn gleich brauchen wir sie zum Erzählen. Und nun beginnt die Geschichte."	
Einmal wurde Jesus gefragt: Wie ist das mit dem Himmelreich, dem Reich Gottes? Gott entscheidet doch, wer hineindarf. Gott richtet. Wie macht Gott das? Und Jesus sagte: "Hört einmal zu!"	
Da war ein Mensch, eine Person.	Zwei Finger auf ein Bein stellen.
Die hatte einen Acker, ein Feld.	Finger stehen lassen. Mit der anderen Hand über die Beine streichen.
Nun ging die Person auf ihr Feld.	Die zwei Finger ein Stück über das Bein gehen lassen, Richtung Knie.
Dort begann sie, Getreide auszusäen. In großem Bogen warf sie Getreidesamen auf das Feld. Sie ging über das ganze Feld, von oben nach unten, von rechts nach links. Und dabei warf sie den Samen aus.	Finger wegnehmen. Handrücken dieser Hand auf die Beine legen und mit dem Handrücken eine große, seitlich wischende Bewegung über die Beine machen, so, als ob man Samen auswirft. Die Bewegung komplett über die Beine wiederholen, so dass keine Stelle ausgelassen wird.
Als sie damit fertig war, ging die Person weg von ihrem Feld, nach Hause.	Zwei Finger über das Bein gehen lassen in Richtung Bauch und dort stehen lassen.
Und weil es Abend geworden war, legte sie sich schlafen.	An der Stelle, wo die Finger stehen, jetzt diese Hand mit dem Handrücken auf das Bein legen, genau am Übergang vom Bein in den Oberkörper. Im Folgenden die Hand dort liegen lassen.
Doch in der Nacht schlich sich jemand auf das Feld.	Zwei Finger der anderen Hand schleichend und vorsichtig über das andere Bein gehen lassen, Richtung Knie.
Auch diese Person begann, etwas auf dem Feld auszustreuen.	Finger wegnehmen. Handrücken dieser Hand auf die Beine legen und mit dem Handrücken eine große, seitlich wischende Bewegung über die Beine machen, so, als

	_
	ob man Samen auswirft. Die Bewegung komplett über die Beine wiederholen, so dass keine Stelle ausgelassen wird.
Und als sie fertig war, schlich sie wieder davon.	Wieder die zwei Finger schleichend und vorsichtig über das Bein gehen lassen, Richtung Bauch.
In der nächsten Zeit gingen die Samen, die die erste Person auf dem Feld ausgestreut hatte auf. Und die Pflänzlein begannen vorsichtig und langsam zu wachsen.	Mit den Zeigefingern überall auf den Beinen kleine gerade Striche von unten nach oben machen.
Doch auch das, was die andere Person heimlich in der Nacht ausgestreut hatte, ging auf und begann, überall auf dem Feld zu wachsen.	Mit den Zeigefingern überall auf den Beinen kleine "Zackenlinien" machen.
Und als die Arbeiterinnen und Arbeiter zum Feld kamen, da entdeckten sie es:	Alle Finger beider Hände ein Stück über die Beine laufen und dann anhalten lassen.
die kleinen Getreidepflanzen	Mit den Zeigefingern überall auf den Beinen kleine gerade Striche von unten nach oben machen.
und dazwischen, auch noch klein und kaum zu unterscheiden, etwas anderes:	Mit den Zeigefingern überall auf den Beinen kleine "Zackenlinien" machen.
Unkraut!	
Sie liefen zurück zu dem Menschen, zu der Person, der das Feld gehörte und erzählten ganz aufgeregt:	Alle Finger beider Hände über die Beine zurücklaufen und dann anhalten lassen.
"Zwischen dem guten Getreide	Mit den Zeigefingern überall auf den Beinen kleine gerade Striche von unten nach oben machen.
wächst lauter Unkraut! Alles ist vermischt.	Mit den Zeigefingern überall auf den Beinen von unten nach oben kleine "Zackenlinien" machen.
Sollen wir hingehen und das Unkraut rausrupfen?"	Mit beiden Händen abwechselnd auf den Beinen große "rupfende, ausreißende" Bewegungen machen.
"Oh nein!", kam da die Antwort. "Solange die Pflanzen klein sind, sind sie kaum zu unterscheiden. Und ihr würdet Unkraut und Getreide miteinander ausreißen. Nein.	Eine Hand energisch auf die Beine liegen.
Lasst alles wachsen und groß werden. Habt Geduld und gebt Zeit. Wenn die Pflanzen ausgewachsen sind, dann sind sie leicht zu unterscheiden.	Mit den Zeigefingern abwechselnd überall auf den Beinen lange gerade Striche von unten nach oben und lange Zackenlinien von unten nach oben machen.

Dann können wir sie gut voneinander trennen	Beide Handkanten mittig auflegen und auseinanderziehen.
und das Getreide sammeln.	Abwechselnd mit beiden Händen sammelnde Bewegungen machen.
Darum: Urteilt nicht zu früh. Gebt Zeit. Ihr könntet sonst Gutes ausreißen."	Beide Handrücken abwechselnd wie Waagschalen auf die Beine legen.
"Und so", sagte Jesus, "ist es auch mit Gott. Gott gibt uns Zeit. Gott richtet nicht sofort. Gott wartet ab. Denn Gott will nicht aus Versehen das Gute ausreißen.	Beide Hände auf die Beine legen.

# Kreative Vertiefung: Bilder mit Naturmaterialien gestalten

#### Material

- Sand / trockene Erde
- Getreidehalme
- Gräser
- Kopierkarton DIN A4
- Prittstifte
- Wachsmalstifte

# Anleitung

Die Kinder gestalten mit Naturmaterialien und Wachsmalstiften ein Bild zu der Geschichte. (ggf. Corona-Sicherheitsmaßnahmen bedenken: Je Tisch zwei Kinder mit Abstand. Die Arbeitsplätze sind vorbereitet und das benötigte Material liegt bereit. Die Kinder desinfizieren sich unmittelbar vorher die Hände, ggf. zwischendurch nochmal. Dazu können Mitarbeitende (An medizinische oder FFP2-Maske denken und ebenfalls die Hände desinfizieren!) mit Desinfektionsmittel herumgehen.)

# **Durchlaufendes Element**

# August: Ich bin Gott, dein Arzt.

# Erzählung zu Markus 8,22-25: Jesus heilt einen Blinden

Eine Erzählung zum Mitmachen (auch per Zoom möglich)

# Anleitung

Bei einer Erzählung zum Mitmachen sind die Kinder eingeladen, die Bewegungen und Gesten der Erzähler\*in mit- bzw. nachzumachen. Manchmal werden auch Worte oder Sätze von allen laut wiederholt. Solche Teile sind im Text in **fett** geschrieben. Beides wird den Kindern vorher erklärt und ggf. einmal mit einem Beispiel ausprobiert. Alle sitzen im Stuhlkreis. Falls in Bankreihen gesessen wird, steht die Erzählperson vorne.

Was erzählt wird	Was gemacht wird
Ich bin Gott, dein Arzt.	
Dazu will ich euch heute eine Geschichte erzählen.	
Jesus wanderte mit seinen Freundinnen	Mit den Füßen Schritte machen.
und Freunden durch das Land. Schließlich	
kamen sie in ein Dorf. Das hieß Betsaida.	Cobritto anhaltan
Dort hielten sie an.	Schritte anhalten.
Einige aus dem Dorf entdeckten Jesus. Sie erzählten es den anderen:	Mit dem Finger zeigen.
"Jesus ist da!"	Hand an den Mund legen, sich mal nach rechts und mal nach links wenden und
"Jesus ist da!	dabei sagen: "Jesus ist da!"
Sie wussten:	dabel sagett. "Jesus ist da:
Jesus kommt von Gott.	Nach oben schauen und einen Arm
Und er kann Menschen	hochhalten.
heil machen.	Die Hand des hochgereckten Armes auf
	den Brustkorb legen und damit bis zum
	Bauch runterstreichen.
Im Dorf gab es eine Person, die war blind.	Mit einer Hand die Augen zuhalten.
Sie konnte nichts sehen.	
Da hatten die Menschen im Dorf eine Idee.	Zeigefinger kurz seitlich an die Stirn legen
	und dann hochhalten (= Geistesblitz).
Sie schoben die blinde Person zu Jesus.	Mit beiden Händen nach vorne schieben.
Sie sagten zu Jesus:	Mit beiden Händen ein auffordernde
"Mach was!"	Bewegung nach vorn machen und dabei
NA - 1!- 1!1166	sagen: "Mach was!"
"Mach sie heil!"	Eine Hand auf den Brustkorb legen und damit bis zum Bauch runterstreichen. Dabei
	sagen: "Mach sie heil!"
Und neugierig schauten sie, was jetzt	Eine Hand an die Stirn über die Augen
passieren würde. Sie wollten nichts	halten, Ausschau halten.
verpassen.	Halleri, Ausseriau Halleri.
Die blinde Person spürte die vielen	Mit einer Hand die Augen zuhalten.
Menschen um sich herum. Wie sie	and the state and the gon zarranom
warteten, was passieren würde. Wie sie	
neugierig waren.	
Da nahm Jesus die blinde Person an der	Mit einer Hand nimmt die andere und zieht
Hand und führte sie von den Leuten weg	daran, so dass sich der Arm in die
aus dem Dorf hinaus.	gezogene Richtung bewegt.
Jetzt hatten sie Ruhe.	

Jetzt waren da nur Jesus, der von Gott	Nach oben schauen und einen Arm
gekommen war,	hochhalten.
und die blinde Person.	Mit einer Hand die Augen zuhalten.
Jesus nahm Spucke	Beide Zeigefinger anlecken.
und berührte damit die Augen der blinden	Die angeleckten Finger auf die Augenlider
Person.	legen.
Dann legte Jesus ihr die Hände auf.	Beide Hände auf den Kopf legen.
Und er fragte: "Siehst du etwas?"	
Die blinde Person schaute.	Eine Hand mit gespreizten Fingern dicht vor
"Ich sehe die Menschen, als sähe ich	die Augen halten und leicht auf und ab
Bäume umhergehen. Es ist alles unscharf.	bewegen, so dass immer ein wenig
Ich kann nichts klar erkennen."	zwischen den Fingern durchgesehen
	werden kann.
Da legte Jesus der blinden Person noch	Gleichzeitig jede Hand auf ein Auge legen.
einmal die Hände auf die Augen.	
Und er fragte sie: "Wie ist es jetzt?"	11% of a company of the state of a company
	Hände wegnehmen, sich staunend
latest caba ish daystich. Auf signed ist allog	umsehen.
"Jetzt sehe ich deutlich. Auf einmal ist alles	
ganz klar, ganz heil."	Eine Hand auf den Brustkorb legen und
ganz neil.	damit bis zum Bauch runterstreichen.
Da sagte Jesus zu ihr: "Dann geh jetzt erst	Einen Arm wegweisend austrecken.
einmal nach Hause.	Emen 74m wegweisend dastreeken.
Aber geh nicht durch das Dorf. Da warten	Hand des ausgestreckten Armes als
nur all die Neugierigen.	"Stopp!" aufrichten.
Zum Heilwerden gehört auch Ruhe für sich	Eine Hand auf den Brustkorb legen.
selbst."	, and the second
Ich frage mich, welchen Teil der Geschichte	Es können sich folgende Fragen für ein
du wohl am liebsten magst?	Gespräch anschließen. Die Fragen sind
	ergebnisoffen und laden die Kinder ein, sich
	zu äußern. Jede*r kann, keine*r muss
Ich frage mich, welcher Teil der Geschichte	antworten. Es gibt keine richtigen oder
wohl der wichtigste ist?	falschen Antworten. Nehmen Sie die
	Antworten wahr, aber bewerten Sie sie
	nicht. Zum eigenen Verständnis der
Ob es einen Teil in der Geschichte gibt,	Kinderantworten können Sie Nachfragen
in dem du vorkommst, der von dir erzählt,	stellen.
etwas, das du auch kennst?	
	Die Fragen stammen aus dem
	religionspädagogischen Konzept "Godly
Ich frage mich, ob wir einen Teil der	Play" von Jerome Berryman.
Geschichte weglassen könnten und wir	Weitere Informationen und
hätten immer noch alles, was wir für die	Literaturhinweise dazu finden Sie unter
Geschichte brauchen?	<u>www.godlyplay.de</u>

# Kreative Vertiefung: "Brillen" basteln

#### Material

- Je Kind ein Kopierkarton
- Bleistifte
- Scheren
- Klebeband
- Gummiband
- Weißes Transparentpapier

# Anleitung

Auf den Kopierkarton wird dreimal der Umriss einer Schlafmaske gezeichnet. Alle werden ausgeschnitten. Zwei der Masken nacheinander vor das Gesicht des Kindes halten und mit Bleistift die Stelle der Augen markieren. Dann aus beiden Masken Augen ausschneiden. Beide Masken an den Seiten und unten mit Klebeband zusammenkleben. Oben bleibt es offen, damit dort etwas hineingesteckt werden kann. Die dritte Maske im Umriss etwas verkleinern, so dass sie in die zusammengeklebte Maske gesteckt werden kann. Aus weißem Transparentpapier in derselben Größe eine Schlafmaske ausschneiden, die ebenfalls in die geklebte Maske gesteckt werden könnte. Ggf. das Transparentpapier an den Rändern mit Kopierkarton verstärken.

Links und rechts am Rand der geklebten Maske mit der Schere je ein Loch hineinbohren und ein Gummiband durchziehen und festknoten. Jetzt kann die Maske aufgesetzt werden. Wird die einfache Maske aus Kopierkarton eingeschoben, kann mensch nichts sehen. Wird stattdessen das Transparentpapier eingeschoben, kann man unscharf etwas wahrnehmen. Steckt gar keine zusätzliche Maske drin, kann mensch alles erkennen.

Mit den Kindern überlegen, ob gar nichts sehen können, etwas nur unscharf sehen oder etwas richtig sehen können auch noch etwas anderes meinen könnte (etwas erkennen, Situationen verstehen / andere Menschen verstehen).

(ggf. Corona-Sicherheitsmaßnahmen bedenken: Je Tisch zwei Kinder mit Abstand. Die Arbeitsplätze sind vorbereitet und das benötigte Material liegt bereit. Die Kinder desinfizieren sich unmittelbar vorher die Hände, ggf. zwischendurch nochmal. Dazu können Mitarbeitende (An medizinische oder FFP2-Maske denken und ebenfalls die Hände desinfizieren!) mit Desinfektionsmittel herumgehen.)

# **Durchlaufendes Element**

# September: Ich wurde für sie wie die, die einen Säugling an die Wange heben. Ich neigte mich zu ihm, gab ihm zu essen.

# Erzählung zu 2. Mose 16: Gott ernährt sein Volk – Manna in der Wüste Eine Erzählung mit Reibebildern

#### Anleitung

Mit Reibebildern zu erzählen geht wie das Durchrubbeln von Münzen, über die man ein Stück Papier gelegt hat. Allerdings hat man vorher beim Herstellen der Vorlagen einen etwas erhöhten Zeitaufwand.

- Übertragen Sie die Szenen auf den Fotos (s. u.) auf weißen Kopierkarton und schneiden Sie alle Figuren und Gegenstände aus. Manches brauchen Sie mehrfach (siehe Erzähltext)!
- Fixieren Sie sie mit einem Pritstift (nur mit einem kleinen Punkt) auf einer Pappunterlage, z. B. Tonkarton, damit die Vorlagen nicht verrutschen können.
- Legen Sie ein entsprechend großes weißes Blatt Papier darüber. Damit dieses Blatt beim Reiben nicht verrutschen kann, können Sie auf der Unterlage Einstecklaschen (vergleichbar großen Fotoecken, z. B. aus Kopierkarton herstellen und aufkleben) befestigen. In diese Ecken wird dann das Blatt Papier eingesteckt.
- Nehmen Sie Wachsmalblöcke (z. B. von Stockmar) und reiben Sie die entsprechende Szene durch.
- Sie können für alles nur eine Farbe verwenden oder sie nehmen jeweils eine Farbe für die Menschen, eine für das Manna, eine für die Krüge, eine für das verfaulte Manna.
- Erzählen Sie erst und rubbeln Sie danach die entsprechende Szene frei. Lassen Sie sich dafür Zeit und reden Sie dabei dann nicht. So entsteht das Szenenbild langsam vor den Augen der Kinder. Die Kinder haben Zeit, das Gehörte mit dem Bild abzugleichen. Erst wenn die entsprechende Szene frei gerieben ist, erzählen Sie weiter.)

Was erzählt wird	Was gemacht wird
Das ist die Wüste.	1. Bild, unteren Teil = "Wüste" mit braun frei reiben.
In der Wüste gibt es kaum Wasser und es wächst auch nur wenig.	
Nachdem Gott sein Volk Israel aus der Gefangenschaft in Ägypten befreit hatte, wanderten sie mit ihm durch die Wüste.	1. Bild, oberen Teil = "wanderndes Volk" und unteren Teil = Wüste frei reiben.

Bald hatten die Israeliten großen Hunger.	2. Bild, linke Hälfte = "Essen" frei reiben.
"In Ägypten hatten wir immer genug zu	2. Dild, liftke Flatte – "Essert Treffelbert.
essen", schimpften sie.	
"Hier gibt es nichts!"	2. Bild rechte Hälfte = "Wüste" frei reiben.
	2. Bild rosino Franco in original.
"Wären wir nur in Ägypten geblieben!"	
Gott hörte ihr Murren.	3. Bild, links = "Ohr" frei reiben.
Darum sprach er mit Mose.	3. Bild, Mitte = "Mose" frei reiben.
Und Mose redete dann mit den Menschen vom Volk Gottes.	3. Bild, rechts = "viele Menschen" frei reiben.
"Gott sagt: Von nun an werdet ihr jeden Morgen Brot in der Wüste finden. Denn ich bin Gott und sorge mich um euch."	
Am nächsten Morgen lag etwas auf dem Wüstenboden.	4. Bild "Wüste" unten in braun, dann "Körner" darüber in gelb frei reiben.

	T
Es sah aus wie Körner, gelblich, weißlich. Da fragten die Israeliten: "Was ist das?" In ihrer Sprache heißt das "Man hu?" "Das ist das Brot, das Gott euch versprochen hat", antwortete Mose. Sie probierten es. Es schmeckte süß, wie Brötchen mit Honig. Sie nannten es Manna. Mose erklärte ihnen:	
"Jeder sammle für sich einen Krug voll. Das wird für den Tag reichen."	5. Bild "Krug" auf der linken Seite frei reiben.
Da begannen sie zu sammeln: manche viel, andere wenig. Doch egal wie viel oder wie wenig jeder sammelte, am Ende hatte jeder genau einen Krug voll.	5. Bild "Manna-Körner" oberhalb des Krugs mit gelb frei reiben.
Da sagte Mose zu ihnen: "Esst heute alles auf, lasst nichts übrig. Morgen werdet ihr wieder Brot finden." Also aßen sie. Aber sie aßen nicht alles auf. Denn sie hatten Angst, dass am nächsten Morgen vielleicht nichts da sein würde. Am nächsten Tag war das restliche Manna in den Krügen voller Würmer und stank.	5. Bild "verfaultes Manna mit Würmern" auf der rechten Seite frei reiben.
Da schimpfte Mose mit den Israeliten. "Ich habe euch gesagt 'Lasst nichts übrig!' Gott versorgt euch! Schaut euch doch um!"	6. Bild = 4. Bild "Wüste" unten in braun, dann "Körner" in gelb frei reiben.
Und richtig: Wieder war der Boden der Wüste mit Manna bedeckt. So sammelten sie nun jeden Tag Manna.	
Am sechsten Tag sagte Mose: "Sammelt heute doppelt soviel. Denn Morgen ist Sabbat, der Tag, an dem sich Gott und Menschen ausruhen. Da werdet ihr nichts finden." Nun sammelten die Menschen doppelt so viel.	7. Bild = 2x linke Hälfte des 5. Bildes "zwei Krüge" frei reiben.
Und dieses Mal wurde das Manna nicht schlecht.	7. Bild "Manna-Körner" oberhalb der beiden Krüge mit gelb frei reiben.
Es reichte für beide Tage. So versorgte Gott sein Volk auf ihrer Wanderung durch die Wüste, 40 Jahre lang, Tag für Tag.	

# Kreative Vertiefung: Ein Reibebilderbuch machen

#### Material

- für jedes Kind 8 Blätter Papier
- Wachsmalblöcke, z. B. von Stockmar (vor allem für die jüngeren Kinder) oder Wachsmalstifte ohne Papierbanderole (für die älteren Kinder), so dass man sie quer legen kann
- Tacker, um die Bilder nachher zu einem Buch zusammen zu tackern.

# Anleitung

Jedes Kind reibt nun sein eigenes Buch zur Geschichte. Dazu bekommen alle je 7 Blätter, legen an jeder Vorlage eines der Blätter ein und reiben das Bild frei. Die Reihenfolge kann dabei durcheinander sein, damit die Kinder nicht warten müssen. Am Schluss sortiert jedes Kind seine Bilder in der richtigen Reihenfolge. Dann erhalten alle ein 8. Blatt. Das wird die Titelseite. Die können die Kinder frei gestalten, einen Titel darauf schreiben oder den Monatsvers des Kalenders. Dann wird die fertige Titelseite auf die sortierten 7 Blätter gelegt und alle werden als Buch zusammen getackert.

(ggf. Corona-Sicherheitsmaßnahmen bedenken: Je Tisch zwei Kinder mit Abstand. Die Arbeitsplätze sind vorbereitet und das benötigte Material liegt bereit. Die Kinder desinfizieren sich unmittelbar vorher die Hände, ggf. zwischendurch nochmal. Dazu können Mitarbeitende (An medizinische oder FFP2-Maske denken und ebenfalls die Hände desinfizieren!) mit Desinfektionsmittel herumgehen.)

#### **Durchlaufendes Element**

# Oktober: Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde.

Erzählung zu 1. Mose 1-2,4a: Ein\*e Künstler\*in am Werk – die Schöpfung Eine Erzählung zum Mitmalen (auch per Zoom möglich)

Kreative Vertiefung: geschieht während der Erzählung

#### Material

- Weißes Tonpapier oder Papier in DIN A3
- Wasserfarben, Pinsel
- ggf. Malkittel

(bei Zoom: Die Kinder vor der Geschichte bitten, sich Malpapier (Größe egal) und Wasserfarben oder alternativ ihre Lieblingsmalstifte zu holen.)

# Anleitung

s.u. bei der Geschichte

(ggf. Corona-Sicherheitsmaßnahmen bedenken: Je Tisch zwei Kinder mit Abstand. Die Arbeitsplätze sind vorbereitet und das benötigte Material liegt bereit. Die Kinder desinfizieren sich unmittelbar vorher die Hände, ggf. zwischendurch nochmal. Dazu können Mitarbeitende (An medizinische oder FFP2-Maske denken und ebenfalls die Hände desinfizieren!) mit Desinfektionsmittel herumgehen.)

#### Die Geschichte

Während ich die Geschichte erzähle, malen wir dazu. Ich mache das auch. So erschaffen wir alle unser eigenes Schöpfungsbild als Künstlerinnen und Künstler. Ihr habt dazu bestimmt eigene Ideen. Falls ihr unsicher seid, was ihr malen sollt, könnt ihr euch auch an dem orientieren, was ich male.

In der Bibel wird von der Erschaffung der Welt so erzählt:

Ganz am Anfang war die Gottheit da, Ich-bin-da war schon da. Überall war es noch ganz finster. Und Wasser war da. Ganz viel.

(Heben Sie Ihr Wasserglas hoch, zeigen Sie es den Kindern und stellen Sie es neben sich bereit. Fordern Sie die Kinder auf, das auch mit ihren Wassergläsern zu tun.)

Und Gottes Geistkraft schwebte über den Wassern. Gottes Geistkraft war voller guter Ideen, was alles werden könnte.

(Zeigen Sie Ihre Pinsel und den Wasserfarbkasten und legen Sie alles neben oder vor sich bereit. Fordern Sie die Kinder auf, das ebenfalls zu tun.)

Und so schwebte sie über den Wassern und brütete vor sich hin. Als ob sie auf eine richtig gute Idee wartete, eine Anfangsidee. So wie wir, wenn wir etwas malen wollen und überlegen, wie wir das machen könnten. Und dann kam die Idee und Gott sagte: "Licht!" (Nehmen Sie jetzt Ihr weißes Blatt Papier, auf dem Sie gleich malen wollen, zeigen Sie es den Kindern und legen Sie es vor sich. Fordern Sie die Kinder auf, das auch mit ihren Blättern zu tun.)

Und dann war alles bereit, eine Grundlage war da. Jetzt konnte es weitergehen. Und "Ich bin da" fand: "Das war die Arbeit des ersten Tages."

Für den zweiten Tag nahm sich Ich-bin-da etwas Neues vor. Ich-bin-da teilte das viele Wasser. Nun gab es Wasser unten, die Meere, und Wasser oben, in den Wolken, für den Regen. Und dazwischen war Platz, Luft zum Atmen.

(Nehmen Sie Pinsel und Farben. Fordern Sie die Kinder auf: "Das können wir auf unseren Blättern jetzt malen." Geben Sie Zeit dafür. Wenn Sie selbst und die Kinder fertig sind, erzählen Sie weiter.)

Für den dritten Tag nahm sich Ich-bin-da wieder etwas Neues vor. Ich-bin-da wollte nicht nur Wasser. Ich-bin-da wollte auch trockenes, festes Land. Und auf dem Land sollte es grün werden. Ich-bin-da ließ Pflanzen wachsen: Gras, Blumen, Büsche, Bäume. Die konnten blühen. Und viele von ihnen trugen Früchte: Äpfel, Birnen, Bananen, Orangen, Beeren und was ihr sonst noch alles kennt.

(Nehmen Sie Pinsel und Farben. Fordern Sie die Kinder auf: "Das können wir auf unseren Blättern jetzt malen." Geben Sie Zeit dafür. Wenn Sie selbst und die Kinder fertig sind, erzählen Sie weiter.)

Für den vierten Tag überlegte sich Ich-bin-da Lichter: ein großes Licht für den Tag, die Sonne, und kleinere Lichter für die Nacht, den Mond und die Sterne.

(Nehmen Sie Pinsel und Farben. Fordern Sie die Kinder auf: "Das können wir auf unseren Blättern jetzt malen." Geben Sie Zeit dafür. Wenn Sie selbst und die Kinder fertig sind, erzählen Sie weiter.)

Für den fünften Tag überlegte sich Ich-bin-da, dass es lebendiger sein soll, zuerst im Wasser. Ich-bin-da machte alle Tiere, die im Wasser leben: Fische, Krebse, Delfine, Wale, Robben. Und auch in der Luft sollte es lebendiger sein. Darum machte Ich-bin-da alle Tiere, die fliegen können: Vögel, Bienen, Mücken, Hummeln.

(Nehmen Sie Pinsel und Farben. Fordern Sie die Kinder auf: "Das können wir auf unseren Blättern jetzt malen." Geben Sie Zeit dafür. Wenn Sie selbst und die Kinder fertig sind, erzählen Sie weiter.)

Für den sechsten Tag überlegte sich Ich-bin-da, dass es auch auf der Erde lebendig sein soll, auf dem Land, zwischen all den Pflanzen. Und so machte Ich-bin-da alle Tiere, die auf dem Land leben: Elefanten, Kühe, Schlangen, einfach alle.

(Nehmen Sie Pinsel und Farben. Fordern Sie die Kinder auf: "Das können wir auf unseren Blättern jetzt malen." Geben Sie Zeit dafür. Wenn Sie selbst und die Kinder fertig sind, erzählen Sie weiter.)

Doch Ich-bin-da war noch nicht fertig. Für den sechsten Tag hatte Ich-bin-da noch eine Idee. "Ich möchte ein Lebewesen haben, dass so ähnlich ist wie ich." Und Ich-bin-da machte den Menschen. Und weil in Ich-bin-da so viel drinsteckt, aber in einen einzelnen Menschen gar nicht so viel reinpasst, machte Ich-bin-da die Menschen unterschiedlich. Als Menschen sind sie unterschiedlich und sie sind alle so ähnlich wie Ich-bin-da.

(Nehmen Sie Pinsel und Farben. Fordern Sie die Kinder auf: "Das können wir auf unseren Blättern jetzt malen." Geben Sie Zeit dafür. Wenn Sie selbst und die Kinder fertig sind, erzählen Sie weiter.)

Das war eine große Arbeit, die Ich-bin-da gemacht hatte. Darum ruhte sich Ich-bin-da am siebten Tag aus. Ich-bin-da schaute sich alles an, was entstanden war. Und Ich-bin-da war zufrieden damit. Und mit sich. Sehr zufrieden.

(Nehmen Sie sich mit den Kindern Zeit, das eigene Bild anzusehen und – hoffentlich – mit der eigenen großen Arbeit zufrieden zu sein.)

#### **Durchlaufendes Element**

# November: Gott ist mein Licht.

# Erzählung zu Psalm 139, 11+12: Gott ist Licht

Eine "Erzählungsgebet" zum Mitmachen und mit Gespräch

Gott! Manchmal möchte ich mich vor allem verstecken.

Bitte sucht euch jetzt ein Versteck hier im Raum.

(Falls der Raum zum Verstecken nicht so super geeignet ist, können Sie ergänzen:)

Es ist nicht schlimm, wenn ihr noch ein bisschen zu sehen seid.

(Wenn alle sich versteckt haben:)

Überlegt einmal, wann ihr euch gern verstecken würdet. (Zeit geben)

Wer mag, kann das aus dem Versteck heraus in den Raum rufen. Nur nicht alle gleichzeitig. (Zeit geben)

Und von wem möchtet ihr gern gefunden werden? Wer darf euch finden? Über wen würdet ihr euch freuen? (Zeit geben)

Wer mag, kann auch das aus dem Versteck heraus in den Raum rufen. Nur nicht alle gleichzeitig. (Zeit geben)

Kommt jetzt wieder aus euren Verstecken heraus.

Gott, manchmal möchte ich die Bettdecke über den Kopf ziehen, nichts mehr sehen und hören und nicht gefunden werden.

Wir haben jetzt keine Decken hier. Aber ihr habt alle Jacken dabei. Zieht euch bitte eure Jacke wie eine Decke über den Kopf. (Wenn alle das gemacht haben:)

Wie ist das so unter der Decke?

Wer mag, kann das von unter der Decke erzählen. Nur nicht alle gleichzeitig. (Zeit geben)

Manchmal, so unter der Decke, will ich einfach nur allein sein: z. B. weil ich mich alleine fühle. Z. B. weil mich niemand versteht. Z. B: weil ich Angst habe und niemand da ist. Z. B. weil ich Druck habe, in der Schule oder von meinen Eltern.

Wenn ich dann sagen würde: Finsternis soll mich zudecken, mich verhüllen und verstecken, Nacht soll um mich herum sein anstatt Licht, damit mich niemand sehen kann, dann wäre die Finsternis bei Dir, Gott trotzdem nicht finster.

Nehmt bitte eure Jacken wieder herunter.

Du kannst mich sehen, Gott. Du kannst mich finden. Du lässt mich nicht allein. Bei Dir, Gott, würde die Nacht leuchten wie der Tag. Bei Dir, Gott, ist Finsternis wie das Licht!

Gott, manchmal habe ich Angst im Dunkeln. Wenn ich nachts aufwache und alles so still ist im Haus. Wenn ich alleine in den Keller muss. Wenn ich im Dunkeln nach Hause gehe. Wenn ich nicht mehr alles sehen kann.

Wenn ich dann spüre, wie die Finsternis mich zudeckt, wie Nacht um mich ist anstatt Licht, dann denke ich daran: Bei Dir, Gott, ist die Finsternis nicht finster. Bei Dir, Gott, leuchtet die Nacht wie der Tag. Bei Dir, Gott, ist Finsternis wie das Licht.

Eine Kerze anzünden oder die Kindergottesdienstkerze(n) in die Mitte holen.

Ich frage mich, welches Licht ihr kennt? Was für Licht es alles gibt?

Ich frage mich, was das Licht kann, was es macht?

Ich frage mich, was Licht für euch bedeutet, was ihr daran mögt oder auch nicht mögt?

Ich frage mich, ob Gott so ähnlich sein kann?

(Zeit geben, damit die Kinder antworten können.)

# **Kreative Vertiefung:** Von Finsternis zu Licht – malen mit Zuckerkreide

#### Material

- schwarzer Tonkarton
- Zuckerkreide (= viereckige, farbige Schultafelkreide; Papier entfernen; Kreide in der Mitte durchbrechen; für eine Stunde in eine gesättigte Zuckerlösung legen, d. h. Wasser, in das so viel Zucker gerührt worden ist, dass er sich fast nicht mehr auflöst; es reicht wenn die Kreide nur eben mit Wasser bedeckt ist.)
- Küchenrolle
- Tabletts oder große, flache Teller (Darauf kommt Papier von der Küchenrolle und dann wird direkt vor der Erzählung die Kreide aus dem Wasser genommen und daraufgelegt. Es wird dann mit der feuchten Kreide gemalt.)

# Anleitung

"Jetzt können wir Lichtbilder malen. Lichtbilder in der Dunkelheit, die das Dunkle hell machen."

Zum Malen wird die Kreide quer genommen. Zeigen Sie das den Kindern einmal. Wenn die Kreide wie ein Stift gehalten wird, ist das Malergebnis nicht so effektiv. Da mit feuchter Kreide gemalt wird, sind die Farben zunächst nicht so gut erkennbar. Erst wenn die Farben getrocknet sind, sind sie sehr leuchtend sichtbar. Durch die Zuckerkristalle lässt sich die Kreide später auch nicht mehr verreiben und das Bild ist fixiert.

(ggf. Corona-Sicherheitsmaßnahmen bedenken: Je Tisch zwei Kinder mit Abstand. Die Arbeitsplätze sind vorbereitet und das benötigte Material liegt bereit. Die Kinder desinfizieren sich unmittelbar vorher die Hände, ggf. zwischendurch nochmal. Dazu können Mitarbeitende (An medizinische oder FFP2-Maske denken und ebenfalls die Hände desinfizieren!) mit Desinfektionsmittel herumgehen.)

#### **Durchlaufendes Element**

# Dezember: Gott der Heerscharen.

# Erzählung zu Philipper 2,6-11 und Lukas 2,1-20: Weihnachten

Erzählung mit (Groß-)bilderbuch / Kamishibai / Power-Point-Präsentation (Auch per Zoom möglich, wenn die Kamera auf die Bilder gerichtet ist. Die Power-Point kann angefordert werden: <a href="mailto:christiane.zimmermann-froeb@ekir.de">christiane.zimmermann-froeb@ekir.de</a> Bei Zoom dann Bildschirm teilen.)

#### Material

- Die angehängten Fotos (ab S. 58) selbst mit Wachsmalstiften auf DIN A3 Papier im Querformat (für Kamishibai oder Großbilderbuch) malen. Alternativ die Fotos auf DIN A 3 (für Kamishibai oder Großbilderbuch) oder DIN A4 (für ein normalgroßes Bilderbuch) ausdrucken.
- Ein Kamishibai, in das die Bilder gesteckt werden.
- Oder: Die Bilder als Buch binden. Dazu die Bilder am linken Rand lochen und eine Schnur durchziehen und verknoten. Als Titelseite ein leeres Blatt mit der Überschrift "Weihnachten – Gott der Heerscharen". Jeweils auf die Rückseite des vorhergehenden Blattes kann der Erzähltext zum nächsten Bild geschrieben werden.

Text	Bild
Es war Nacht.	Bild 1: schwarz
Draußen, vor Bethlehem bewachten die Hirt*innen ihre Schafe.	Bild 2: schwarz, dunkelgrüne Wiese, Hirtenfiguren, Schafe

Auf einmal wurde der dunkle Nachthimmel hell. Er war voller Licht.

Bild 3: schwarz mit gelber Mitte quer



Und voller Engel. Die ganze Menge der himmlischen Heerscharen war da. Gott hatte sie geschickt.

Da bekamen die Hirt\*innen einen gewaltigen Schrecken: "Mitten in der Nacht schickt die große Gottheit ihre Armee von Engeln zu uns, ihre ganzen Heerscharen . Warum nur?"

Bild 4: gelb vergrößern, darin Gestalten



Da trat ein Engelwesen vor: "Fürchtet euch nicht! Ihr braucht keine Angst zu haben. Ihr könnt euch freuen. Denn in dieser Nacht ist die große Gottheit, die ihre ganzen Heerscharen zu euch geschickt hat, auf die Welt gekommen. Zu euch! Als Mensch! Heute Nacht geboren.

Bild 5: eine Gestalt groß, unterhalb Hirten



Da drüben in Bethlehem, in einem Stall. Gott kommt, um euch und allen Menschen zu helfen. Ihr werdet ein Baby finden. Es ist in Windeln gewickelt, wie jedes Baby. Und es liegt in einer Futterkrippe."

Die Hirt\*innen sahen einander fragend an: "Die Gottheit der Heerscharen als hilfloses Baby?" "Warum sollte Gott alle Macht aufgeben? Warum sollte Gott ein schwacher Mensch werden?" "Menschen können verletzt werden, Menschen sterben. Warum sollte Gott sich darauf einlassen?" Die Hirt\*innen hatten so viele Fragen. Aber sie waren auch neugierig. "Lasst uns nachsehen gehen", schlugen sie vor. So kamen sie zum Stall.

Bild 6: Blick in dunkle Nacht zu einem Stall



Sie gingen hinein und fanden eine Frau und einen Mann darin. Und in der Krippe lag ihr neugeborenes Baby.

Ganz dicht traten die Hirt\*innen an die Krippe heran, um das Baby gut sehen zu können. Sie erzählten der Frau und dem Mann, was die Engel gesagt hatten: "Das ist Gott! Und Gott ist gekommen, um uns und allen Menschen zu helfen."

Bild 7: Krippenszene



Dann knieten sie nieder an der Krippe, vor dem kleinen hilflosen Baby, ganz nah. "Jetzt verstehe ich es", wurde geflüstert, "Gott der Heerscharen wird ein hilfloses Baby, um uns ganz nah zu sein und uns als Menschen zu verstehen." "Ja, und Gott wird ein Baby, damit wir uns ganz nah an Gott herantrauen." "Ja, dieses schwache Baby ist die Gottheit der Heerscharen, ganz nah bei uns, damit wir ihr ganz nah sein können. Dieses Baby ist unser Helfer."

Bild 8: Baby



# Kreative Vertiefung: Weihnachtsfeier

#### Material

- für jedes Kind einen vorbereiteten Teller mit Plätzchen, Obststücken, u. a. (Bei der Vorbereitung bitte mit Masken und Einmalhandschuhen arbeiten!)
- für iedes Kind einen Becher
- Getränkeflaschen (Wasser, Saft)
- Kerzen (dann auch Wasser zum Löschen bereithalten) oder elektrische Teelichter
- Tischdeko mit Tannenzweigen u.a.

(ggf. Corona-Sicherheitsmaßnahmen bedenken: Die Kinder sitzen mit Abstand im Kreis. Alternativ baut man Tischreihen auf, an denen die Kinder mit Abstand sitzen können. Die Kinder desinfizieren sich am Platz die Hände. Dazu können Mitarbeitende (An medizinische oder FFP2-Maske denken und ebenfalls die Hände desinfizieren!) mit Desinfektionsmittel herumgehen. Dann verteilen Mitarbeitende die vorbereiteten Teller und Becher und gehen mit Getränken herum.)

Gemeinsames Gebet zu Beginn, evtl. Weihnachtsmusik zum Zuhören.

#### **Durchlaufendes Element**















